

focus

Einsatz auf dem Wasser

ausblick

Workshop „Zukunft
des Ehrenamtes“

frankfurt

Beratungsstelle HIWA!
erlebt aufregenden Drehtag



 Deutsches
Rotes
Kreuz



Folge uns auf Facebook:
facebook.com/DRKBVFrankfurt



Gut, wenn immer jemand für Sie da ist. Mit dem Hausnotruf des DRK.

Der Hausnotruf gibt Ihnen und Ihren Angehörigen **das gute Gefühl, im Notfall nie alleine zu sein**. Wenn Sie einmal Hilfe brauchen, **drücken Sie einfach den Knopf des Notrufsystems**. In Sekunden sind Sie dann mit unserer Zentrale verbunden und schon ist Hilfe organisiert.



Rufen Sie uns an: 069 - 71 91 91 22

oder schreiben Sie uns:

hausnotruf@drkfrankfurt.de

Wir beraten Sie gerne –
auch bei Ihnen zu Hause.



**Deutsches
Rotes
Kreuz**

Bezirksverband
Frankfurt am Main e. V.

Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer unseres Frankfurter Roten Kreuzes,

ohne ehrenamtliches Engagement würden Teile unserer Gesellschaft nicht funktionieren, viele Angebote für Senioren würde es wohl gar nicht geben – ich denke da an Kaffeemittage oder auch die Busreisen, von denen unsere ehrenamtlichen Helfer*innen der Wohlfahrts- und Sozialarbeit in jedem Jahr zahlreiche begleiten. Auch wir als Rotes Kreuz können unsere Augen nicht davor verschließen, dass hier eine Veränderung im Gange ist. Es ist vielleicht nicht unbedingt die Bereitschaft der Bevölkerung zu ehrenamtlichem Engagement gesunken. Vielmehr ist in einer Stadt wie Frankfurt das Angebot umfangreicher geworden und wir konkurrieren mit zahlreichen Projekten, die noch vor einigen Jahren nicht da waren. Aus diesem Grund haben wir uns auf die Fahne geschrieben, unser ehrenamtliches Angebot wieder bekannter und gleichzeitig attraktiver zu machen. Dafür ist sicher auch ein Umdenken unsererseits an der einen oder anderen Stelle nötig. Es wird mit Sicherheit kein Prozess, der morgen abgeschlossen ist, aber wir haben den Grundstein dafür gelegt und gehen ihn an!

Einer dieser Bereiche, in denen man beim Frankfurter Roten Kreuz ehrenamtlich aktiv werden kann, ist die Wasserwacht. In diesem Heft beschäftigen wir uns damit, wie man zur Wasserwacht kommt, was ihre Aufgaben sind und welche Möglichkeiten sie bietet. Unser technischer Landeslei-

ter Prof. Dr. Heckel berichtet auf Seite 12 über die vielfältigen Aufgaben und die wunderbaren Einsatzmöglichkeiten der Wasserwacht. Noreen Strubel und Philipp Riedesel aus unseren Ortsvereinen Nordwest und Schwanheim-Goldstein erzählen uns davon, wie sie zur Wasserwacht gekommen sind und was dieses Ehrenamt für sie so besonders macht. Vom Wasser sehe die Welt anders aus, erklärt uns Noreen Strubel.

Es ist wieder eine bunte, themenreiche Ausgabe geworden. Lesen Sie, informieren Sie sich, lassen Sie sich anregen, vielleicht auch in dem einen oder anderen Bereich aktiv zu werden. Das Frankfurter Rote Kreuz bietet viele Möglichkeiten, sich einzubringen, und es bietet Raum, um Neues zu schaffen.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen der neuen Ausgabe unseres DRK Magazins.



*Ihr Achim Vandreike,
Vorsitzender des DRK Bezirksverbandes
Frankfurt am Main e. V., Bürgermeister a. D.*



editorial

ausblick

Zukunft des Ehrenamtes **04**
Ehrenamtskoordinator Simon Heimpel **06**

rückblick

Frankfurt Helau! **07**

focus

Die Arbeit der Wasserwacht **08**
Tipps zum Baden **11**



nachgefragt

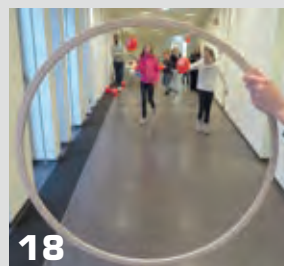
Prof. Dr. Alexander Heckel **12**

frankfurt

Wahre Multitalente **14**
PC-Kurse für Senioren **15**
Einsatz in der Jahrhunderthalle **16**
Regelrettung und Ehrenamt **17**
Zusatzqualifikation Praxisanleiter **22**
Ein Drehtag bei der HIWA! **26**
DRK-Kleiderläden **27**
Norbert Dichter – BürgerAkademie **28**
Grüner Daumen **29**
Wohnen im Niederfeld **30**
Neues Spielzimmer in der LuLa **31**
Borsigallee erweitert Angebot **32**

jugendrotkreuz

Kreiswettbewerb **18**
Humanitäres Völkerrecht **18**
Neues Erste-Hilfe-Abzeichen **19**
24-Stunden-Übung **19**



helfen + retten

Frankfurter Rotkreuz-Kliniken **20**
Blutspendedienst **21**

service

Was gehört in die Hausapotheke **24**
Kreuzworträtsel mit Gewinnspiel **33**
Alle Angebote auf einen Blick **34**
Impressum **35**

inhalt

Zukunft des Eh

Strategie für die Ortsvereine 2025

Anfang des Jahres kamen über 30 Rotkreuzler*innen im Seminarzentrum Rückersbach zusammen. Die Helfer*innen aus den Ortsvereinen, Kreisgemeinschaftsleitungen und der Ehrenamtskoordination sowie der Geschäftsführung und dem Präsidium haben an diesem Wochenende den Beginn des Prozesses „Zukunft des Ehrenamtes im DRK Frankfurt“ eingeleitet.

Unter der Workshopleitung von Jürgen Kraft, Landesbereitschaftsleiter, begann das Wochenende nach einer kurzen Vorstellungsrunde mit einem Überblick über die bereits abgehaltenen Termine in den Ortsvereinen.

Seit Ende 2018 war Jürgen Kraft bereits in Frankfurt unterwegs, um sich einen Überblick über die Themen der Ortsvereine und des Bezirksverbandes zu verschaffen. Hierzu besuchte er neben der Geschäftsstelle alle neun Ortsvereine.

Anschließend beschäftigten sich die Teilnehmer*innen in fünf Arbeitsgruppen mit zahlreichen Fragestellungen. Ziel war es, konkrete Maßnahmen für die Umsetzung zu eruieren, die im Zuge des Zukunftsprozesses geplant und umgesetzt werden sollen.

Eine der Fragen beschäftigte sich mit den Themen: Was bewegt das Ehrenamt, wo gibt es Handlungsbedarf und wie kann das DRK in Frankfurt am Main auf die gesellschaftlichen Entwicklungen reagieren? Im Jahr 2014 sind 43,6 Prozent der Wohnbevölkerung ab 14 Jahren freiwillig engagiert [...]. In den letzten 15 Jahren ist die Engagementquote um insgesamt knapp zehn Prozentpunkte angestiegen. (Simonson/Vogel/Tesch-Römer 2017)

Weshalb äußert sich das nicht in den Mitgliederzahlen des DRK Frankfurt? Gründe hierfür können die stetig steigenden Zahlen von eingetragenen Vereinen sein, die zwischen 2012 und 2016 von mehr als 23.000 auf einen bis damals neuen Höchstwert von rund 604.000 eingetragenen Vereinen gestiegen sind (vgl. Vereinsregister, URL: www.register-portal.de, Stand: August 2016). Aber „nicht nur die Zahl der Vereine und anderer Organisationen steigt stetig. Es gibt auch zahlreiche neue Formen des Engagements, die nicht an Organisationen gebunden sind.“ (ZiviZ-Survey 2017, S.17)



Nicht nur auf die gesellschaftliche Entwicklung ehrenamtlichen Engagements muss Rücksicht genommen, sondern auch die eigene Arbeit muss unter die Lupe genommen werden. Dazu sagt Jürgen Kraft:

„Es gibt nie die eine große Veränderung, sondern die vielen kleinen Punkte und die Bereitschaft, das, was man tut, regelmäßig zu hinterfragen, ob es noch richtig ist. Ein Sprichwort sagt: Wer aufhört, daran zu arbeiten, besser zu werden, der hat aufgehört, gut zu sein.“

Das „Hinterfragen“ war eine der Hauptaufgaben des Workshops. Wie kann zum Beispiel die Kultur des Danke-Sagens verbessert werden, um das Ehrenamt im DRK Frankfurt attraktiver zu gestalten, oder welche Kommunikationskanäle sind notwendig und müssen ausgebaut werden, um das Ehrenamt effektiver gestal-

renamtes

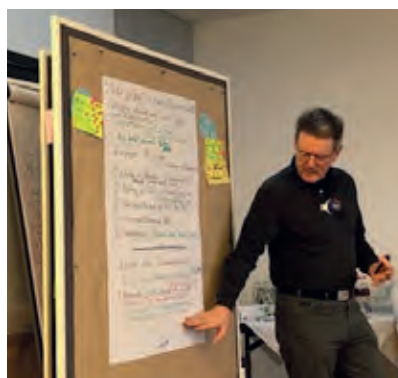


Fotos: DRK Frankfurt

„Jeder Veränderungsprozess startet mit einer Begeisterungsphase, dann folgt der Zeitraum, wo die Ideen umgesetzt und vor allem Gewohnheiten verändert werden müssen. Dies ist für den Erfolg der kritischste Zeitpunkt. Hier ist es wichtig, dranzubleiben und weitere Mitstreiter*innen zu gewinnen. Veränderung lebt vom Mitmachen!“ (Jürgen Kraft)

ten zu können? Was können die Ortsvereine machen, um das Gemeinschaftsgefühl zu stärken, und wie kann dies auf Verbands-ebene für den gesamten Frankfurter Raum geschehen?

Die nächsten Monate und Jahre werden zeigen, wie die Strategie 2025 im DRK Frankfurt umgesetzt und gelebt wird. Neben geeigneten Angeboten ist es wohl vor allem auch die eigene Haltung, die an die neuen Gegebenheiten angepasst werden muss. Es bleibt spannend, denn Ehrenamt lohnt sich! /Simon Heimpel



Ehrenamtskoordinator

Ansprechpartner und Berater für alle, die am Ehrenamt interessiert sind

Seit Anfang des Jahres ist die Stelle der Ehrenamtskoordination im DRK Bezirksverband Frankfurt am Main besetzt. Aber was macht eigentlich ein Ehrenamtskoordinator? Was sind die Aufgaben? Und warum gibt es diese Stelle? Simon Heimpel beschreibt sich und seine neuen Aufgaben im DRK Frankfurt.



Foto: DRK Frankfurt

Bezirksverband Frankfurt am Main. In der Unterkunft am Sportcampus war ich ebenfalls Ehrenamtskoordinator und konnte den Bereich der ehrenamtlichen und freiwilligen Unterstützung neu aufbauen. Diese Aufgabe war eine große Bereicherung, nicht zuletzt wegen des großartigen Potenzials dieser Stadt im Bereich des gesellschaftlichen Engagements.

**Mein Ansatz ist:
Bringen Sie Ihre Idee mit,
wir finden was, das passt.**

2018 kam dazu eine neue Herausforderung mit der Projektkoordination des „Netzwerk Plus+“, einem von der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration geförderten Projekt. Ziele des Projektes sind die Förderung des Ehrenamtes im Bereich der Flüchtlingshilfe sowie die gesellschaftliche Partizipation von geflüchteten Menschen.

Seit Beginn 2019 habe ich neben der Projektkoordination noch die neue Stelle der Ehrenamtskoordination im Bezirksverband Frankfurt am Main angetreten.

Aufgaben der Ehrenamtskoordination

Als Ehrenamtskoordinator bin ich Ansprechpartner und Berater für alle Menschen, die an der Ausübung eines Ehrenamtes interessiert sind. Außerdem fungiere ich als Ansprechpartner für das aktive Ehrenamt und stelle damit eine Schnittstelle zwischen Haupt- und Ehrenamt dar. Dadurch sehe ich die Stelle der Ehrenamtskoordination auch als Unterstützung für die Ortsvereine. Das neue Projekt „Zukunft des Ehrenamtes im DRK Frankfurt“ wird von mir als Ehrenamtskoordination mitbegleitet und vorangebracht.

Wir haben vielfältige Angebote für ein Ehrenamt: In der Wohlfahrts- und Sozialarbeit etwa gibt es zahlreiche Möglichkeiten, um für seine Mitmenschen aktiv zu werden – vom Senioren-Café, gemeinsamen Spielnachmittag bis hin zu Ausflügen oder Ähnlichem ist vieles denkbar. Aber auch für die Sportlichen findet sich ein geeignetes Angebot etwa in der Wasserwacht. Außerdem gibt es natürlich Jugendrotkreuz, Sanitätsdienst, Katastrophenschutz, Suchdienst und vieles, vieles mehr.

Name: Simon Heimpel

Ausbildung: B.A. Erziehungswissenschaften – Schwerpunkt Erwachsenenbildung

Meine Zeit beim DRK

2016 begann mein beruflicher Werdegang beim DRK Landesverband Hessen in der Sozialbetreuung der Hessischen Erstaufnahmeeinrichtung in Wiesbaden. Neben der Betreuung und Beratung der Bewohner*innen durfte ich auch die Ehrenamtskoordination für die Einrichtung übernehmen und verschiedene Projekte mit den zahlreichen Helfer*innen umsetzen.

Nach der Schließung der Wiesbadener Einrichtung führte mich mein Weg 2017 in die neu errichtete Übergangsunterkunft für Geflüchtete am Sportcampus in Bockenheim und somit zum DRK

>>> **Kontakt:** ehrenamt@drkfrankfurt.de



Fotos: DRK Frankfurt



Oben links: Vorsitzender OV Süd, Daniel Pfeiffer.

Oben rechts: Warten auf den Startschuss: Der Wagen ist geschmückt, die Kamelle und das Konfetti vorbereitet.

Unten links: Mit einem dreifach donnernden „Frankfurt Helau!“ wird auf den Römerberg abgebogen.

Unten rechts: Kamelle für die begeisterten Besucher direkt vom DRK-Wagen aus.

Frankfurt Helau!

Traditionell bewegt sich am Fastnachtssonntag der Große Fastnachtsumzug durch die Frankfurter Innenstadt. Mit 202 Zugnummern kommen auf einer Strecke von vier Kilometern vom Westhafen quer durch die Stadt bis zum Römerberg zahlreiche Närrinnen und Narren zusammen, um die fünfte Jahreszeit zu feiern. Erstmals beteiligte sich das Frankfurter Rote Kreuz mit seinem Ortsverein Süd, den Bereitschaften Niederrad und Sachsenhausen sowie dem Jugendrotkreuz Süd mit einem eigenen Wagen am Umzug und zeigte damit, was ehrenamtlich alles möglich ist.

Unter dem Musketiermotto „Einer für alle – alle für einen“ stürzten sich die Helfer*innen ins Fastnachtsgetümmel und verteilten Kamelle und Konfetti an die Zuschauer. Man habe sich im Ortsverein gemeinsam für diese Gemeinschaft und Zusammenhalt symbolisierende Motto entschieden, erklärte Daniel Pfeiffer, Vorsitzender des Ortsvereins Süd. Es drücke den Gedanken des Ehrenamts beim Roten Kreuz sehr gut aus.

Bereits vor einem Jahr sei die Idee aufgekommen, sich nicht nur im Sanitätsdienst in der 5. Jahreszeit zu zeigen, sondern das Rote Kreuz mal von einer anderen Seite zu präsentieren. Die

Idee einmal ausgesprochen, waren sowohl Anhänger als auch Mitstreiter schnell gefunden und mit im Boot. So gingen am Sonntag, den 3. März nach wochenlanger intensiver Vorbereitung etwa 50 Helfer*innen – von Jung bis Alt – an den Start. Mit großer Begeisterung verteilten die kleinen und großen Mitstreiter die Kamelle an das feiernde Publikum und ließen sich dabei selbst immer wieder zu einem dreifach donnernden „Frankfurt Helau!“ mitreißen.

Ehrenamtlicher Einsatz einmal anders, aber getragen von viel Freude und Spaß bis zum Handshake mit dem Oberbürgermeister auf dem Römerberg. Die Narrenkappe einmal aufgesetzt, ist für alle klar: „Im nächsten Jahr sind wir wieder dabei!“ Von der Fastnachtslaune angesteckt, kommen bereits aus den ersten anderen Frankfurter Ortsvereinen leise Nachfragen, ob man denn nicht im kommenden Jahr mit einem gemeinsamen DRK-Wagen und damit für das gesamte Frankfurter Rote Kreuz an den Start gehen wolle. Es wäre sicher ein schönes Bild. Man darf gespannt sein, was die kommende Fastnachtssaison so alles bringen mag.

Beim Umzug im März 2019 wurde der DRK-Ortsverein Süd unterstützt vom Verein „Helferfreunde Frankfurt“. /Heidrun Fleischer



„Die Welt sieht vom einfach anders aus“

Im Bezirksverband Frankfurt am Main gibt es seit 1985 eine Wasserwacht. Sie hat derzeit knapp 60 aktive Mitglieder und ist auf die drei Ortsvereine Schwanheim-Goldstein, City-West und Nordwest aufgeteilt. Philipp Riedesel ist Ausbildungsleiter für die Rettungsschwimmer in Schwanheim. Der 29-jährige Vermessungsingenieur ist vor fünf Jahren zum Roten Kreuz gekommen. Als Student hatte er damals eine ehrenamtliche Tätigkeit als Ausgleich gesucht, hatte sich unter anderem über die Freiwillige Feuerwehr und über das Technische Hilfswerk informiert. Beim DRK in Schwanheim sei er per Zufall gelandet. Der Ortsverein habe einen Motorradfahrer für die Krad-Staffel gesucht. „Wasseraffin“, wie er nun einmal sei, habe er dann aber schnell den Weg zur Wasserwacht gefunden, berichtet Riedesel. Den Sportbootführerschein habe er schließlich schon gehabt.

Noreen Strubel hat sich die Wasserwacht dagegen gezielt ausgesucht. Die 23-Jährige ist 2015 wegen des Studiums aus Schifferstadt am Rhein nach Frankfurt gezogen. Nach einer Knieverletzung war die leidenschaftliche Läuferin auf der Suche nach

einer anderen Möglichkeit, sich sportlich zu betätigen. Das Uni-Sportangebot des Ortsvereins Nordwest kam ihr da gerade gelegen. „Einfach nur Schwimmen war mir zu wenig“, berichtet sie. Die Kraft-Ausdauer-Komponente beim Training der Rettungsschwimmer habe sie gereizt. 2016 machte Noreen Strubel ihren Rettungsschwimmerschein und trat dem DRK bei. Nur ein gutes Jahr später wurde sie zur technischen Leiterin der Wasserwacht im Ortsverein gewählt.

Für Philipp Riedesel punktet die Wasserwacht unter anderem mit einem schnellen Einstieg. Eine DRK-Grundschulung, einen Erste-Hilfe-Kurs und den Rettungsschwimmer – mehr brauche es nicht, um bei Einsätzen dabei zu sein. Nur mindestens 18 Jahre alt müsse man sein, so Noreen Strubel. Danach sei vieles möglich, zum Beispiel die Weiterbildung zum Bootsmann, zum Bootsführer oder zum Taucher.

Die Abwechslung bei den Einsätzen, die Verantwortung und das besondere Gemeinschaftsgefühl seien am Dienst in der

Ein abwechslungsreicher und interessanter Dienst mit Verantwortung auf der einen Seite, eine starke Gemeinschaft mit Spaß am Miteinander auf der anderen Seite – die Wasserwacht des Deutschen Roten Kreuzes hat für alle Interessenlagen etwas zu bieten. Ihre Aufgaben erstrecken sich von der Sicherung von Wassersportveranstaltungen und anderen Events über Hochwasserszenarien bis hin zum Naturschutz.

Wasser

Wasserwacht besonders reizvoll, sind sich Strubel und Riedesel einig. Das Einsatzspektrum der Frankfurter Wasserwacht reicht von der Absicherung von Veranstaltungen im Stadtgebiet wie dem Drachenbootrennen beim Museumsuferfest und dem IRONMAN bis hin zu Einsätzen im ganzen Bundesgebiet wie dem IRONMAN in Hamburg und der Travemünder Woche. „Wir bekommen viel zu sehen“, sagt Philipp Riedesel, „vom Bodensee bis Kiel.“ Außerdem, so Noreen Strubel, lerne man bei jedem Einsatz etwas Neues und erlebe die unterschiedlichen Events aus einer ganz anderen Perspektive als viele Teilnehmer*innen oder Zuschauer*innen. „Die Welt sieht vom Wasser einfach anders aus.“

Doch der Dienst sei nicht ohne Herausforderungen, machen beide klar. Es sei schon eine große Verantwortung, wenn man zum Beispiel beim IRONMAN einen erschöpften Schwimmer am Rettungsbrett habe. „Die Leute sind dann auf dich allein angewiesen, bis das Rettungsboot bei dir ist“, erklärt Strubel. Ähnlich geht es den Bootsmannschaften, nachdem sie einen Men-



Fotos: Andreas Schröder

Folgende Schwimmabzeichen können Sie bei der Frankfurter Wasserwacht erhalten:

- + **Frühschwimmer**
(Seepferdchen, Seeräuberabzeichen)
- + **Kinderschwimmen**
(Jugendschwimmabzeichen in Bronze, Silber, Gold)
- + **Erwachsenenschwimmen**
(Schwimmabzeichen in Bronze, Silber, Gold)
- + **Rettungsschwimmen**
(Rettungsschwimmabzeichen in Bronze, Silber, Gold)

schen aus dem Wasser gerettet haben. „Bis man den Geretteten am Ufer übergeben kann, ist man allein für ihn verantwortlich – und niemand kann einem helfen“, so Riedesel. Aber weder Noreen Strubel noch Philipp Riedesel scheinen diese Verantwortung als Belastung zu empfinden. „Ich habe das Gefühl, dass mir das menschlich sehr viel gebracht hat“, erklärt Strubel. „Man wächst mit seinen Aufgaben.“

Der Dienst in der Frankfurter Wasserwacht habe aber vor allem seine angenehmen Seiten. Es gebe keinen Bereitschaftsdienst, alle Einsätze seien im Vorfeld geplante Veranstaltungen. Das mache es verhältnismäßig einfach, die Wasserwacht mit dem Berufs- und Privatleben in Einklang zu bringen. Riedesel und Strubel loben die Gemeinschaft in der Wasserwacht, die über die Grenzen der Ortsvereine des DRK hinausgehe. „Einer allein auf dem Wasser bringt nichts“, sagt Noreen Strubel. Philipp Riedesel erklärt, dass die Ortsvereine fast nie allein eingesetzt werden, sondern fast immer einheitlich als Frankfurter Wasserwacht auftreten. So lerne man die Kamerad*innen in den anderen Ortsvereinen besser kennen. Es bilde sich eine besondere Form der Gemeinschaft. Auch die Organisation der Einsätze trägt sicher viel zu diesem Gemeinschaftsgefühl bei. Häufig, so Strubel, reise man schon am Abend vor dem Einsatz an, es wird gegrillt und jeder bekomme eine gute Mütze

**„Ich habe das Gefühl,
dass mir das menschlich
sehr viel gebracht hat“**

Noreen Strubel

voll Schlaf, bevor es am nächsten Tag in den Einsatz gehe. Das schweiß zusammen.

Trotzdem haben auch die Wasserwachten des Bezirksverbands Frankfurt mit Nachwuchssorgen zu kämpfen – wie so viele ehrenamtliche Organisationen. Philipp Riedesel berichtet, dass es in Schwanheim-Goldstein schwerfalle, junge Leute für die Wasserwacht zu begeistern. Im Ortsverein Nordwest habe man grundsätzlich weniger Probleme, neue Mitglieder zu gewinnen. Dank des Uni-Sportangebots des Ortsvereins gewinne man pro Semester ein bis zwei neue Leute. Wenn davon im Schnitt die Hälfte der Wasserwacht treu bliebe, dürfe man sich im Jahr über ein bis zwei neue Mitglieder freuen, so Strubel. Bei der Wasserwacht Nordwest fehle es eher an der Bereitschaft, Führungsverantwortung zu übernehmen, so Strubel. Neben ihr als technischer Leiterin sollte es eigentlich noch einen Gemeinschaftsleiter geben. Die Position ist aber unbesetzt. „Ich mache diese Aufgaben zurzeit mit, so gut das eben geht“, berichtet Strubel. Demnächst stehe auch ihr eigenes Amt wieder zur Wahl. Ein potenzieller Nachfolger sei aber nicht in Sicht. Strubel zeigt Verständnis. Bei Studenten gebe es nun einmal einen ständigen Zu- und Abfluss. Wenn man flexibel bleiben muss, falle es schwer, Verantwortung für mehrere Jahre zu übernehmen.

Für Noreen Strubel macht aber auch diese Verantwortung einen Teil des Reizes ihrer Tätigkeit bei der Wasserwacht aus. Die Dienstplanung, das Haushalten mit Ressourcen sei spannend, sagt sie. Auch die Gelegenheit, Führungserfahrung zu sammeln, weiß Noreen Strubel zu schätzen. „Meine Aufgaben hier sind ganz anders als mein Leben als Studentin“, so Strubel. /Andreas Schröder



Foto: Andreas Schröder

Sport treiben und Leben retten – ehrenamtlich als Rettungsschwimmer beim DRK

Sie wollten sich schon immer mal ehrenamtlich engagieren, wussten nur noch nicht, wo? Sie möchten einen Beitrag zur Lebensqualität in unserer Stadt leisten und dabei etwas für Ihre eigene körperliche Fitness tun? Sie wollen medizinisches und technisches Wissen erwerben oder in eine Gemeinschaft von Interessierten und Lernwilligen einbringen? Oder haben Sie etwas Zeit zur Verfügung und wollten schon immer Menschen etwas beibringen? Möglicherweise wäre die Wasserwacht was für Sie!

Wir bilden Sie aus, wir rüsten Sie aus, wir setzen Sie ein. Ganz im Rahmen Ihrer zeitlichen und körperlichen Möglichkeiten. Zeit im Roten Kreuz ist Lebenszeit, wir wissen damit sorgfältig umzugehen. Sprechen Sie uns an unter ehrenamt@drkfrankfurt.de

DRK-Wasserwacht gibt Tipps zum Baden:

Mangelnde Aufsicht meist Ursache für tödliche Badeunfälle mit Kindern

Die Wasserwacht des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) ist besorgt über die Vielzahl von Badeunfällen im letzten Sommer. Andreas Paatz, Bundesleiter der DRK-Wasserwacht, gibt praktische Tipps, wie beim Badespaß alle gesund und munter bleiben.



Unbedingt frühzeitig schwimmen lernen

Immer weniger Kinder können richtig schwimmen, weil Schwimmbäder schließen und an den Schulen zu wenig Schwimmunterricht gegeben wird. Hinzu kommen viele Flüchtlingskinder, die nicht schwimmen können und oft auch die Gefahren der Gewässer unterschätzen. Generell sollten Kinder so früh wie möglich schwimmen lernen. Wenn ein Kind mit neun oder zehn Jahren noch nicht sicher schwimmen kann, müssen die Eltern aktiv werden. Das heißt: selbst mit dem Kind üben oder es zum Schwimmkurs schicken.



Nicht aus den Augen lassen

Die Hauptursache für tödliche Unfälle von Kindern im Wasser ist die Verletzung der Aufsichtspflicht. Das Allerwichtigste ist der aufmerksame Blick der Eltern. Sie sollten sich bei der Aufsicht abwechseln, um selbst auch entspannen zu können. Entweder das Kind kann schwimmen – das ist offiziell der Fall, wenn es das Deutsche Jugendschwimmabzeichen in Bronze erworben hat – oder es hat allein im Wasser nichts zu suchen. Das gilt auch, wenn das Gewässer durch Wasserretter abgesichert ist. Nur ein Moment der Achtslosigkeit kann fatale Folgen haben. Wenn der Kopf unter Wasser gerät, erschrecken Kinder und atmen einfach weiter. Wasser gelangt ungeschützt in die Lunge. Es folgt der Hustenreflex, noch mehr Wasser gerät in die Lunge und der Körper sinkt weiter in die Tiefe, sofern es keine entsprechenden Hilfsmittel trägt – ein fatales Zusammenspiel. Schwimmflügel und andere Schwimmhilfen sind keine Rundum-sorglos-Lösung. Sie helfen beim Schwimmenlernen, schützen aber nicht zuverlässig vor dem Ertrinken. Für Bootstouren sind ohnmachtssichere Rettungswesten Pflicht.



Mehr Informationen finden Sie ebenfalls unter www.drk.de/wasserwacht



Baderegeln gelten auch für die Größeren

Zu den wichtigsten Baderegeln, die auch für Erwachsene gelten, gehört: Andere nicht schubsen, sie untertauchen oder auf sie springen. Nicht durch Wasserpflanzen, in der Nähe von fahrenden Booten, an Brücken, Bühnen oder technischen Anlagen schwimmen. Nicht ins Ungewisse springen, also z.B. nicht von Brücken oder Felsen in trübe Gewässer. Niemals mit vollem Bauch, unter Alkoholeinfluss oder ohne Abkühlung ins Wasser gehen. Längere Strecken nie allein schwimmen.

/DRK GS

Die DRK-Wasserwacht in Zahlen

140.000

Mitglieder

~ 3.000

Wachstationen – hier leisten die Helfer rund 50 Prozent aller Wasserrettungseinsätze in Deutschland

> 250

Menschen werden vor dem Ertrinken gerettet

Wasserrettung ist



Die Wasserwacht ist eine der fünf Gemeinschaften des Deutschen Roten Kreuzes. Ursprünglich gegründet, um Menschen vor dem Tod durch Ertrinken zu retten, ist das Aufgabengebiet heute erheblich vielfältiger. Prof. Dr. Alexander Heckel, technischer Landesleiter der Wasserwacht Hessen, berichtet von Aufgaben und Einsatzbereichen der Wasserwacht.

Können Sie kurz erklären, was die Aufgaben der Wasserwacht sind?

Wasserrettungsdienst ist wahnsinnig vielfältig. Das beinhaltet zwei große Tätigkeitsfelder, nämlich das Bootswesen und das Tauchwesen – also Motorbootrettung und Rettungstauchen. Das sind zwei Sparten, bei denen man technisch tätig sein kann. Da kommt also zu dem medizinischen quasi noch ein Komplexitätsniveau obendrauf. Das medizinische muss selbstverständlich immer vorhanden sein. Das Tauchen ist ein wunderbares Betätigungsfeld, denn Tauchen ist extrem viel mehr als Atmen unter Wasser. Und auch das Motorrettungsbootfahren ist sehr viel mehr als irgendwie den Hebel auf den Tisch legen und geradeaus fahren. Beides sind sehr speziell herausfordernde Tätigkeitsfelder.

Daneben haben wir aber auch die jetzt neu benannte Sparte „Wasserretter“, das heißt, das sind die Leute, die tatsächlich an der Wasseroberfläche tätig sind, die zum Beispiel auch in fließendes Gewässer reinspringen, um Leute rauszuholen. Das wäre das Aufgabenfeld des Wasserretters.

Selbstverständlich müssen wir in der Wasserwacht auch führend tätig sein. Dafür haben wir in den letzten Jahren gute Füh-

rungssimulations-Trainingsprogramme erarbeitet.

Und als Letztes gibt es noch die Sparte der Schwimmbildung – gerade auch Kinderschwimmen oder Erwachsenenschwimmen und die Ausbildung von Schwimmern zu Rettungsschwimmern.

Wo kommt die Wasserwacht in Hessen zum Einsatz?

In der Primärrettung sind wir in Hessen gar nicht so oft tätig, was wir aber hauptsächlich machen ist Katastrophenschutz und betrieblicher Wasserrettungsdienst. Katastrophenschutz kann sich jeder vorstellen: Im Falle eines Hochwassers haben wir einen Wasserrettungszug, der dann zum Einsatz kommt. Betrieblicher Wasserrettungsdienst, das sind die Dienste, für die man uns buchen kann, also zum Beispiel die großen Einsätze wie Triathlon oder der IRONMAN in Frankfurt. Ansonsten sind wir stark unterstützend tätig in ganz Deutschland, weil die Wasserrettung eine Sparte ist, die nicht so groß ist wie der Landrettungsdienst. Daher ist es üblich, dass man sich bundesweit aushilft. Gerade auch beim IRONMAN kommen Helferinnen und Helfer aus mindestens der Hälfte aller Landesverbände, die wir haben,

Viele Menschen würden die Wasserwacht nicht direkt mit dem DRK in Verbindung bringen.

Alexander Heckel: Die meisten Leute bringen mit dem Roten Kreuz Rettungsdienst, und zwar Landrettungsdienst, in Verbindung. Anders als in Bayern, wo die Wasserwacht sehr zahlreich vertreten ist, ist das in Hessen nicht der Fall, und deswegen ist das Angebot vielleicht nicht so bekannt. Ich finde es schade, dass die Wasserrettungssparte des Roten Kreuzes nicht ähnlich bekannt ist wie die Landrettungssparte. Ich bin aber froh, dass die Bundesleitung das zum Anlass genommen hat, um eine neue Imagekampagne zu machen, um so die Außendarstellung der Wasserwacht im Roten Kreuz neu zu überdenken. Wahrscheinlich hat man in der Vergangenheit etwas zu wenig von „Tue Gutes und rede davon“ gemacht. Deswegen ist der Wasserrettungsdienst nicht so ganz in aller Munde.

„... es ist eine unserer satzungsgemäßen Aufgaben, nicht nur Menschenleben zu retten, sondern auch präventiv tätig zu sein ...“

besonders vielfältig

„Rettungsschwimmen ist eine Breitenausbildung, die im Prinzip jeder machen kann ...“

sonst könnten wir das gar nicht schaffen. Dafür fahren wir auch zu den Ostseediens-ten, also zum Beispiel zur Travemünder oder Kieler Woche. Dort stellen wir sowohl Material als auch Personal für die Leitstel-len, die dann den ganzen Einsatz führen.

Wie die meisten Vereine, so ist auch das DRK von abnehmenden Zahlen im Bereich des ehrenamtlichen Engagements betroffen. Trifft das auch auf die Wasserwacht zu? Und wenn ja, woran liegt das?

Das trifft uns natürlich auch. Es werden immer weniger. Das Gute ist aber, dass immer wieder einige neue Leute kommen, aber es gehen auch immer wieder einige weg. Wobei die, die dann gehen, oft bei der Wasserwacht bleiben, dann aber in einem anderen Landesverband.

Es ist einfach sehr schade, dass man darum kämpfen muss, neue Leute zu bekommen. Aber ich glaube ehrlich gesagt, dass die Leute zu wenig darüber Bescheid wissen, was man alles Gutes bei der Was-serwacht tun kann.

Vor einigen Wochen war in den Frankfurter Tageszeitungen zu lesen, dass immer weniger Kinder über ausreichende Schwimmfähigkeiten verfügen. Könnte die Wasserwacht hier unterstützend zum Ein-satz kommen und dabei helfen, dieser Ent-wicklung entgegenzuwirken?

Selbstverständlich kann da die Wasser-wacht helfen, denn es ist eine unserer ein-satzungsgemäßen Aufgaben, nicht nur

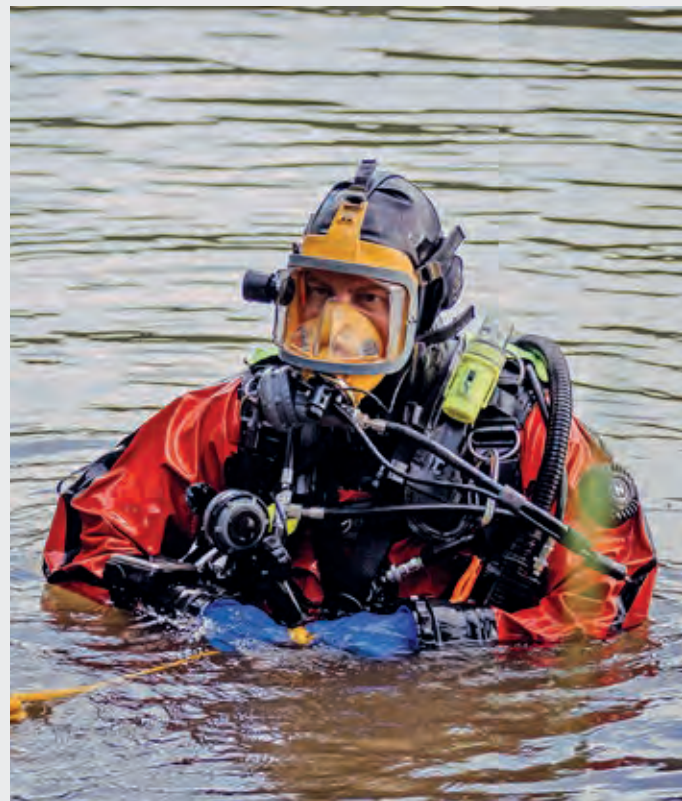
Menschenleben zu retten, sondern auch präventiv tätig zu sein, um Nichtschwim-mer zu Schwimmern und Schwimmer zu Rettungsschwimmern auszubilden und Rettungsschwimmer schließlich zu Was-serrettern.

An wen richtet sich die Ausbildung zum Rettungsschwimmer?

Rettungsschwimmen ist eine Breitenaus-bildung, die im Prinzip jeder machen kann, aber wenn man Rettungsschwimmer ist, heißt das noch lange nicht, dass man tat-sächlich irgendwie schwimmerisch rettend tätig ist. Da kommt dann unsere Ausbil-dungssparte Wasserretter dazu. Man lernt dann, wie man mit Booten zusam-menarbeitet, man macht einige Übungen, um zu sehen, wie man die schwimmeri-schen Fähigkeiten tatsächlich einsetzen kann, und erst dann kann man wirklich sinnvoll im Wasserrettungsdienst schwim-mend aktiv werden.

Sie sind auf Landesebene für die Was-serwacht zuständig. Was sind hier Ihre wesentlichen Aufgaben?

Ich bin der sogenannte technische Lan-desleiter. In der Wasserwacht gibt es eine Doppelspitze, die Leitungen teilt man ein in den Leiter und den technischen Leiter der Wasserwacht. Der technische Lan-desleiter ist für alles verantwortlich, was Ausbildung, Übung und Einsatz betrifft. Das sind zum Beispiel Einsätze auf Lan-desebene. Ich koordiniere die großen Ein-sätze, die ganzen landesweiten Übungen



„Tauchen ist ein wunderbares Betätigungsfeld, denn es ist viel mehr als Atmen unter Wasser.“

und auch die Ausbildung auf Landesebene oder führe sie zum Teil selbst durch.

Mein persönliches Steckenpferd sind die Großveranstaltungen, dass man für über 100 Leute denkt, im Blick hat, was alles passieren kann, und Verfahren entwickelt, mit denen sich jeder identifizieren kann, und dafür sorgt, dass alle Spaß haben an dem Dienst, aber dass trotzdem das, was wir technisch bieten, ein Sicherheitsnetz ist, das engmaschig ist und das gut greifen kann, wenn tatsächlich mal was passiert. Aber mir macht auch die Ausbildung viel Spaß. Es ist toll, den Leuten zu zeigen, wie wunderbar und facettenreich die Wasserwacht ist.

Vielen Dank fürs Gespräch! /Heidrun Fleischer

Wahre Multitalente

Was macht denn eine Bereitschaft?

Der Ortsverein Bornheim-Nordend präsentiert den GW-SAN (im Hintergrund) beim Festival4Family für interessierte Kinder.

Links: Das Gebäude des Ortsvereins erstrahlt seit 2016 in neuem, nicht zu übersehendem Glanz mit einem Graffiti des Künstlers der bekannten „CityGhosts“.

Rechts: Einsatz im Sanitätsdienst.



Foto: DRK Frankfurt



Fotos: DRK OV Bornheim-Nordend

Sie erfüllen zahlreiche Aufgaben, sind häufig im Einsatz und verbringen viel Zeit damit, sich regelmäßig fortzubilden und schulen zu lassen – die ehrenamtlichen Helfer*innen des Frankfurter Roten Kreuzes. Häufig wissen die Besucher etwa eines Stadtteilstreffes nicht, dass die Helfer*innen, die dort im Einsatz sind, um im Notfall schnell und direkt vor Ort Hilfe zu leisten, ehrenamtlich tätig sind. Der Ortsverein Bornheim-Nordend gibt einen Einblick, welche Aufgaben eine sogenannte Bereitschaft erfüllen muss und was so alles geleistet wird.

Rund 50 aktive Mitglieder zählt die Bereitschaft des DRK Ortsvereins Bornheim-Nordend. Zu ihren Aufgaben gehören unter anderem die Mitarbeit im Katastrophenschutz. Als Teil des Sanitätszuges stellen die Helfer*innen des Ortsvereins im Falle

eines Falles mit dem GW-SAN (Gerätewagen Sanität, 10 t) die Einsatzbereitschaft her. Das Fahrzeug ist vielfältig ausgestattet: Es besitzt sechs Sitzplätze und führt eine umfangreiche Ausrüstung für einen Sanitäts- bzw. Behandlungsplatz mit, darunter ein 40 Quadratmeter großes Schnelleinsatzzelt. Darüber hinaus sind eine Beleuchtungseinrichtung, eine Zeltheizung sowie ein tragbarer Stromerzeuger verlastet. Für die medizinische Versorgung werden unter anderem Beatmungsgeräte, Defibrillatoren, Verbandsmaterial, Infusionen, Tragen, Rettungsbretter, Material zum Schienen von Frakturen und eine Vakuummatratze mitgeführt.

Weitere Aufgaben des Sanitätszuges

Dabei muss nicht immer vom schlimmsten Szenario ausgegangen werden. Auch andere Einsätze sind denkbar, so etwa,

wie in Frankfurt mittlerweile nahezu regelmäßig vorkommend, Evakuierungen aufgrund von Bombenentschärfungen oder auch Bereitstellungen bei größeren Bränden oder Unfällen. Auch das Aufbauen von Betten in Notunterkünften kann Aufgabe des Sanitätszuges sein.

Um darauf vorbereitet zu sein, wird regelmäßig für verschiedene Notfälle geübt. Die Übungen können dabei sowohl mit als auch ohne Fahrzeuge stattfinden. Wichtig ist, dass die Helfer*innen ihr Wissen immer wieder auffrischen, um im Falle der Alarmierung gut vorbereitet zu sein und zu wissen, was zu tun ist.

Immer mit vollem Engagement dabei

Neben dem Katastrophenschutz ist ein großer Aufgaben- und Einsatzbereich der Sanitätsdienst. In den vergangenen Jahren sind die Einsätze des Sanitätsdienstes für Veranstaltungen deutlich angestiegen, sodass die Helfer*innen ab und an nur wenige freie Wochenenden haben. Aber jeder ist mit vollem Engagement dabei. Die Veranstaltungen sind dabei sehr vielfältig: von nicht öffentlichen Firmenveranstaltungen über Einsätze bei Eishockeyspielen in der Eissporthalle bis hin zu Diensten auf der Dippemess ist alles dabei. Die Liste ist lang.

Um auch hier fit zu bleiben, treffen sich die Helfer*innen zu ihren Dienstabenden in den Räumen des Ortsvereins. An diesen Abenden wird geübt, gelernt, informiert, um für die Anforderungen im Sanitätsdienst gerüstet zu sein.

Auch Blutspendetermine müssen betreut werden

Der Aufgaben nicht genug, kommen über das Jahr für den Ortsverein Bornheim-Nordend noch vier Blutspendetermine hinzu, die in der Bereitschaft am Günthersburgpark betreut werden. Hierbei ist die wichtigste Aufgabe die Vorbereitung der Verpflegungspäckchen und das Zubereiten des Imbisses für die Blutspender. Nicht zu vergessen ist die Unterstützungsarbeit für die Kolleg*innen des DRK-Blutspendendienstes.

Die aktiven Mitglieder des Frankfurter Roten Kreuzes – und wie hier beschrieben des Ortsvereins Bornheim-Nordend – sind wahre Multitalente. All das wird ehrenamtlich geleistet!

/Alexander Neumann

Wer sich für eine ehrenamtliche Tätigkeit beim DRK interessiert, kann sich an ehrenamt@drkfrankfurt.de wenden.



Gruppenbild eines Kurses Anfang 2019: In der vorderen Reihe steht Edeltraud Stockmann (Zweite von rechts), die Organisatorin der Kurse. In der hinteren Reihe, Zweiter von links, steht Herr Stecher.

Ortsverein Griesheim-Gallus

Kurse für Senioren: PC, Tablet, Smartphone

Der Ortsverein Griesheim-Gallus widmet sich einer ganz besonderen Aufgabe: Liebevoll, geduldig und voller Hingabe schulen Edeltraud Stockmann und Herr Stecher jeden Mittwoch Senior*innen in puncto EDV. Jetzt ganz neu in ihrem Programm: Tablet- und Smartphone-Schulungen.

Ein wichtiger Schritt, denn Medien aller Art und das Internet sind heutzutage ein integraler Bestandteil unserer Gesellschaft. Begriffe wie Web 2.0 sind für die kommenden Generationen fast schon wieder veraltet. In einer schnelllebigen und vor allem hochtechnisierten Gesellschaft wie der unseren ist es für die älteren Generationen oftmals schwer, hinterherzukommen. Während die jetzigen und kommenden Generationen mit technologischen Innovationen groß werden, ist für Senior*innen alles rund ums Thema EDV und Internet oftmals Neuland.

Was macht es so wichtig, auch die Generation 50+ an die neuen Technologien heranzuführen? Ein wichtiger Aspekt ist die Förderung der Selbstständigkeit. Durch die im Kurs erworbenen Kenntnisse gewinnen die Teilnehmer*innen ein Stück weit mehr Autonomie zurück. Dort, wo sie vorher Enkel, Kinder und andere Verwandte um Hilfe bitten mussten, können sie nach dem Kurs eigenverantwortlich agieren. Das trägt dazu bei, die Barrieren und auch Ängste der Senior*innen, die oftmals mit den neuen Technologien verbunden sind, zu lösen. Dadurch entsteht auch wieder ein Stück mehr Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Zudem spielt der soziale Kontakt zu anderen Senior*innen eine wichtige Rolle – einmal wöchentlich mit Gleichgesinnten zusammen zu sein und sich auszutauschen, Wissen zu vertiefen und offene Fragen zu klären, macht Spaß und trägt dazu bei, neue Bekanntschaften zu schließen.

Organisiert werden diese Kurse bereits seit vielen Jahren von Edeltraud Stockmann, die selbst ehrenamtlich im Frankfurter Ortsverein Griesheim-Gallus aktiv ist. Wer Interesse an einer Teilnahme hat, kann sich gerne per E-Mail unter edeltraud.stockmann@drkfrankfurt.de oder per Telefon unter 069 - 95 20 94 24 melden. Die Plätze sind begrenzt. Eine Übersicht des Kursangebotes befindet sich auf den Service-Seiten 34 und 35 in dieser Ausgabe. /Wasiliki Menexes



Vorbereitungen für den Einsatz.

Das Team des Abends in der Jahrhunderthalle.

OV Höchst – Zentrum West Volle Konzerthalle und lauter Bass beim Einsatz



Fotos: Wasiliki Menexes

An einem Sonntag Anfang des Jahres sorgte der Ortsverein Höchst – Zentrum West in den Konzerträumen der Jahrhunderthalle wieder einmal für maximale Sicherheit. Insgesamt 4.800 verkaufte Karten wurden für das Konzert von „Parkway Drive“ gezählt. Es waren insgesamt 16 Helfer*innen, darunter auch die Besatzung des RTW Wetterau und die Helfer*innen des Ortsvereins Wölfersheim, vor Ort. Die Einsatzleitung hatte an diesem Abend Christoph Mühlbach inne.

Ankunft in der Jahrhunderthalle

Alles geht ganz schnell. Nach kurzer Zeit wird klar, die Einsatzkräfte wissen, was sie tun. Jeder Handgriff sitzt. Es werden Feldbetten aufgebaut, Funkgeräte verteilt und Listen geprüft. Alles muss gut organisiert sein und schnell gehen. Etwa 45 Minuten Vorbereitungszeit bleibt den Einsatzkräften, bis die Besucher*innen in die Konzerthalle stürzen. Die Einsatzbereiche sind klar definiert.

Einsatzkräfte gut gestärkt

Aber nicht nur für die Sicherheit der Konzertbesucher war an diesem Abend gesorgt. Auch für die Einsatzkräfte gab es ein kleines Buffet, um sich vor Dienstbeginn zu stärken. „Es liegt mir besonders am Herzen, dass unsere Einsatzkräfte vor dem Einsatz genügend zu essen und zu trinken haben. Denn nur wer gut gestärkt in einen Einsatz geht, kann sich voll und ganz auf die Geschehnisse konzentrieren“, sagt Bereitschaftsleiterin Karin Kirchner, Ortsverein Höchst – Zentrum West. Und so gingen die 16 Helfer*innen gestärkt in den Abend. Je nach Musikgeschmack haben die ehrenamtlichen Kräfte hier bei den zahlreichen Einsätzen in der Jahrhunderthalle immer wieder die Möglichkeit, neue oder auch schon bekannte Künstler kennenzulernen. Für Abwechslung ist gesorgt. An diesem Sonntag bleibt es ein verhältnismäßig ruhiger Abend. Insgesamt mussten neun Konzertbesucher versorgt werden. Einen RTW-Einsatz gab es glücklicherweise nicht. /Wasiliki Menexes und DRK Frankfurt



Fotos: DRK DV Griesheim-Callius

Ehrenamtlicher Einsatz in der Regelrettung

Ein ehrenamtlicher Einsatz in der Regelrettung: Was bedeutet das genau? Als ehrenamtliche*r Helfer*in in der Regelrettung wird im hauptamtlichen Rettungsdienst mitgearbeitet. Ehrenamtliche Helfer*innen des DRK Frankfurt trifft man sonst bei Sanitätsdiensten zum Beispiel im Rahmen von Sport- und Großveranstaltungen. Sie leisten einen wichtigen Beitrag zur medizinischen Absicherung der Besucher*innen und arbeiten eng mit den Einsatzkräften des Rettungsdienstes zusammen. Gemäß unserer langen Tradition kommt es heute noch vor, dass neben hauptamtlichen Rettungskräften auch ehrenamtliche Notfall- und Rettungssanitäter*innen auf den Rettungswagen eingesetzt werden. Darauf sind wir sehr stolz.

Aufgrund einer Zusatzvorhaltung haben von November 2018 bis Ende Februar 2019 ehrenamtliche Helfer*innen des Frankfurter Roten Kreuzes einen Rettungswagen auf der Feuer- und Rettungswache 3 im Frankfurter Stadtteil Nied mit besetzt und damit die hauptamtlichen Kolleg*innen unterstützt. Neben ihrer eigenen Haupttätigkeit haben elf Helfer*innen an 102 Tagen insgesamt 517 Stunden geleistet und dabei pro Tag im Schnitt zwei Patient*innen transportiert, was ein Volumen von ca. 200 Versorgungen ergibt.

Wie funktioniert das Team in der Regelrettung?

Was bereits aus dem Sanitätsdienst bekannt war, wurde durch den permanenten Einsatz in der Regelrettung noch mal deutlich vor Augen geführt: Man muss sich bewusst sein, dass man die Verantwortung für Menschen übernimmt, die zum Teil völlig hilflos sind. Die Patient*innen sind aufgrund ihres Zustandes manchmal sogar nicht mehr in der Lage, einen klaren Willen zu

äußern. Diese Menschen respekt- und würdevoll zu behandeln und auf ihre Befindlichkeiten einzugehen, um das Beste für sie und ihre Gesundheit zu erreichen, ist dabei oberstes Gebot.

Viele ehrenamtliche Helfer*innen werden immer wieder gefragt: „Warum tut ihr euch das überhaupt an?“, so einen Einsatz neben dem eigentlichen Job zu leisten, ist nicht selbstverständlich. Auf die Frage gibt es keine klare Antwort: „Ich persönlich finde die Arbeit im Rettungsdienst sinnvoll und abwechslungsreich. Man kommt in Situationen, in die man normalerweise niemals gerät, und muss immer wieder ganz spontan Lösungen finden, auf die einen kein Lehrbuch vorbereitet. In Situationen, in denen man mit neuen (fremden) Kolleg*innen das erste Mal arbeiten muss und spürt, dass einen die Berufsausbildung so gut vorbereitet hat, dass ein Arbeiten im Team reibungslos funktioniert, merke ich, dass der Rettungsdienst genau mein Ding ist“, berichtet Sebastian Wiegand von seinen Erfahrungen.

In diesen vier Monaten konnten die ehrenamtlichen Helfer*innen Erfahrungen auf dem hauptamtlichen Rettungswagen sammeln und dabei Routinen entwickeln, die ihnen in der zukünftigen Arbeit bei Sanitätsdiensten von großem Vorteil sein werden.

/Sebastian Wiegand

Oben links: Tekin Karahasan vor dem gelben Leihrettungswagen auf der Wache 3.

Rechts: Sebastian Wiegand im Einsatz.

Jugendrotkreuz aktiv

Von Wettbewerben über Übungen bis hin zu einem neuen Abzeichen, das das Frankfurter Jugendrotkreuz eigens für seine Mitglieder eingeführt hat, zeigt sich hier, wie aktiv das JRK in den vergangenen Wochen und Monaten war. Und mit Sicherheit stehen auch für die kommenden Monate zahlreiche interessante Aktionen, Kurse, Einsätze und Übungen auf dem Programm. Wer mehr dazu wissen möchte, findet Informationen unter www.jrkfrankfurt.de oder schreibt an post@jrkfrankfurt.de.

Kreiswettbewerb des JRK geht in die 3. Runde

Aufgrund der hohen Nachfrage fand der diesjährige JRK-Kreiswettbewerb im Stadthaus am Markt statt. An einem Samstag im März trafen sich neun Wettbewerbsgruppen aus den Partnerschulen und Ortsgruppen im Herzen der neuen Frankfurter Altstadt. Die üblichen Stationen Erste Hilfe (Theorie und Praxis), Rotkreuz-Wissen, soziales Engagement, Musisch-Kulturelles und Spiel & Spaß wurden von Aufgaben im Archäologischen Garten ergänzt.

In dem öffentlich zugänglichen Museum, das sich unter dem Stadthaus befindet, können die Überreste einer römischen Niederlassung und der karolingischen Königspfalz Frankfurt besichtigt werden. Neben Museumspädagogik wurde auch ein Experiment für das DRK-Forschungsprojekt RESIBES integriert. Als weitere Besonderheit gab es die neue Stufe Mini-Bambini für 3- bis 5-Jährige, die sichtlich ihren Spaß hatten und dadurch erstmals teilnehmen konnten. Darüber hinaus konnten neue Teilnehmer*innen beim Wettbewerb begrüßt werden. Erstmals nahm

die Carl-Schurz-Schule teil und schaffte es auf Anhieb auf einen respektablen zweiten Platz in der Stufe II (13–16 Jahre).

Sieger der Stufe II wurde das JRK Rettungswache Bergen-Enkheim. Die Stufe I konnten die Schulsanitäter-Kids der Textorschule für sich entscheiden, in der Stufe Bambini gewannen „Die 6 Lebensretter“. Durch ihr Engagement fielen die Gruppen „Blood Shots“ und „Vitaminspritze“ der Louise-von-Rothschild-Schule sehr positiv auf. Das DRK unterstützte das JRK mit dem Kreisauskunftsbüro (Suchdienst) als Schiedsrichterinnen und der luK-Gruppe (Information und Kommunikation).

Gesetzlicher Auftrag: Humanitäres Völkerrecht

Die Verbreitung des Humanitären Völkerrechts ist eine der gesetzlichen Aufgaben des Deutschen Roten Kreuzes. Mit der dritten Durchführung in diesem Jahr ist das Tagesseminar „Humanitäres Völkerrecht für Einsteiger“ inzwischen ein etabliertes Angebot des Jugendrotkreuzes in Frankfurt geworden.

Jugendrotkreuz



Kreiswettbewerb: Für die Teilnehmer*innen galt es zahlreiche Stationen zu meistern.



Unter der Leitung des ehrenamtlichen Konventionsbeauftragten Marius Tollenaere lernten die interessierten Teilnehmer*innen im März die Entstehung und die Grundzüge der Genfer Abkommen anhand von Fallbeispielen kennen: Wann ist Humanitäres Völkerrecht anwendbar? Für wen ist es verbindlich? Wer steht unter besonderem Schutz? Welche militärischen Mittel sind verboten? Was passiert bei Verstößen gegen das Humanitäre Völkerrecht?

Bereits im vergangenen Jahr war ein Team des Kreisverbandes München des Bayerischen Roten Kreuzes bei einem der Seminare zu Gast, um sich Ideen und Anregungen zu holen, wie das Seminar sinnvoll, lehrreich und interessant umgesetzt werden kann. In diesem Jahr wurde dieser Austausch dann weiter fortgeführt. Der Kreisverband München veranstaltete mit Unterstützung unseres Konventionsbeauftragten eine solche Schulung auch in München. Ziel ist es, diese Schulungen im dortigen Bildungskalender fest zu verankern.

Neues Abzeichen eingeführt: Leistungsabzeichen Erste Hilfe

Ein ganz neues Bildungsangebot des JRK ist das Leistungsabzeichen Erste Hilfe. Jugendrotkreuzler*innen können nach ihrer Erste-Hilfe-Ausbildung beweisen, wie gut sie tatsächlich Erste Hilfe beherrschen. Die Leistungsabnahme besteht aus einem theoretischen und drei praktischen Teilen, darunter zwei mittels Notfalldarstellung eingespielte Fallbeispiele. Es kann in drei Schwierigkeitsstufen abgelegt werden: Bronze, Silber und Gold. Entwickelt wurde das Leistungsabzeichen unter anderem bei einer JRK-Kreiskonferenz im vergangenen Jahr, sodass in 2019 die ersten Abnahmen für die Stufen Bronze und Silber bereits durchgeführt werden konnten.

Die Ersten, die Silber erreicht haben, sind Leon Frank vom JRK-Schulsanitätsdienst an der Schule am Ried und Mia Höhler aus der JRK-Gruppe Innenstadt. Wir gratulieren herzlich und freuen uns schon auf weitere Teilnehmer*innen, die das Abzeichen erwerben möchten.

Anspruchsvolle Szenarien: 24-Stunden-Übung

Die 24-Stunden-Übung der Jugendfeuerwehr Harheim und Kalbach hielt für das Frankfurter Jugendrotkreuz zahlreiche spannende Aufgaben und Überraschungen bereit. Im Mai organisierten die Jugendfeuerwehren Harheim und Kalbach eine 24-Stunden-Übung, zu der sie auch das Jugendrotkreuz Frankfurt einluden. Die beiden JRK-Gruppen Bergen-Enkheim und Innenstadt simulierten mit einem Einsatzfahrzeug den Rettungsdienst bei sieben Einsätzen.

Anspruchsvolle Szenarien wie etwa die Rettung aus einem engen Tunnel oder auch ein Einsatz bei Nacht galt es darzustellen und zu bewältigen. Um noch realistischer üben zu können, stellte der Katastrophenschutz des Frankfurter Roten Kreuzes dem JRK für die Übung einen modernen Notfallkrankentransportwagen zur Verfügung. Einen wichtigen Beitrag leistete auch die ehrenamtliche Notfalldarstellung. Diese Gruppe des JRK nahm an der ganzen Übung teil und half bei der realistischen Simulation der Notfälle. Und zu guter Letzt durfte bei einer solchen Übung natürlich auch ein MANV nicht fehlen. Der kleine „Massenanfall von Verletzten“ stellte den krönenden Abschluss dieser gelungenen 24 Stunden dar – ebenso wie das vor Ort gebratene Spanferkel, das es zur Belohnung für die erfolgreich bewältigten Aufgaben gab.

/JRK Frankfurt



Foto: JF Harheim



Foto: JF Harheim

24-Stunden-Übung: Gemeinsam mit der Jugendfeuerwehr Harheim und Kalbach stellten sich die JRKler*innen den Herausforderungen.



Fotos: JRK Frankfurt



Foto: JF Harheim



35-Stunden-Woche bei vollem Gehaltsausgleich



Der Frankfurter Rotkreuz-Kliniken e. V. hat als vermutlich erster deutscher Klinikträger die 35-Stunden-Woche bei vollem Gehaltsausgleich für stationäre Pflegefachkräfte eingeführt.

Die Arbeitsanforderungen an das Pflegepersonal im Klinikbereich nehmen stetig zu. Neben steigenden Fallzahlen pflegeintensiver Patienten erhöhen sich beispielsweise auch die administrativen und dokumentarischen Tätigkeiten im Klinikalltag. Deshalb ist es umso wichtiger, Pflegekräften die bestmöglichen Arbeitsbedingungen zu schaffen. Diesbezüglich möchten die Frankfurter Rotkreuz-Kliniken ein positives Signal senden und als Kliniken, die unter der Trägerschaft der Frankfurter Rotkreuz-Schwesternschaften stehen, die Pflege weiter stärken. Zu Beginn des Jahres wurde daher die 35-Stunden-Woche bei vollem Gehaltsausgleich für Mitarbeiter*innen der stationären Pflege eingeführt. Die Neuerung ist deutschlandweit bislang vermutlich einzigartig und zeigt einmal mehr die moderne sowie zukunftsorientierte Ausrichtung der Frankfurter Rotkreuz-Kliniken.

„Gerade für unser Pflegepersonal ist diese Neuerung ein absoluter Gewinn. Mit der Einführung der 35-Stunden-Woche stärken wir erneut unsere Attraktivität als Arbeitgeber und positionieren uns noch besser im Rhein-Main-Gebiet. Wir möchten dadurch nicht nur neue Pflegefachkräfte ansprechen, sondern auch unseren guten Mitarbeiter*innen und allen Mitgliedern der

beiden Frankfurter Rotkreuz-Schwesternschaften etwas zurückgeben. Dies gibt uns die Möglichkeit, sie durch die geringere Arbeitszeit körperlich zu entlasten und ihnen auch mehr Zeit mit ihren Familien zu ermöglichen. Dieser Aspekt liegt uns als „beruf und familie“-zertifizierter Arbeitgeber besonders am Herzen“, so die Oberin der beiden Frankfurter Rotkreuz-Schwesternschaften, Karin Schoppet, die gleichzeitig Vorstandsvorsitzende des Frankfurter Rotkreuz-Kliniken e. V. ist, der von den Frankfurter Rotkreuz-Schwesternschaften getragen wird.

Und auch Gunnar Sevecke MBA, Geschäftsführer Finanzen & Strategie der Frankfurter Rotkreuz-Kliniken, sieht die Neuerung als positive Entwicklung. „Als inhabergeführte Kliniken durch die beiden Frankfurter Rotkreuz-Schwesternschaften möchten wir vor allem den Mitarbeiter*innen der Pflege für ihren täglichen Einsatz danken, und das auch in wirtschaftlich eher schwierigen Zeiten. Persönlich freue ich mich besonders darüber, dass wir, die Frankfurter Rotkreuz-Kliniken, den unternehmerischen Mut hatten, als voraussichtlich erste deutsche Kliniken die 35-Stunden-Woche in der Pflege einzuführen“, so Gunnar Sevecke MBA. Im Zusammenhang mit der Arbeitszeitverkürzung bedeutet voller Gehaltsausgleich, dass der Grundlohn trotz Verkürzung der monatlichen Sollarbeitszeit gleich bleibt. Die vorgenommenen Änderungen sind zunächst auf zwei Jahre befristet.

/Tina Stanzel, Frankfurter Rotkreuz-Kliniken e. V.



Sommerzeit ist Ferienzeit Blutspende nach dem Urlaub

Urlaubszeit in Hessen. Die einen sind bereits verreist, die anderen packen gedanklich die Koffer. Die Sommermonate bedeuten für die Blutspende immer eine besondere Herausforderung, denn viele Stammspender sind nicht da oder dürfen kurzfristig nicht spenden. Ohne Spenderblut ist eine Hilfe in der Krebstherapie, bei Herzerkrankungen und Unfällen nicht möglich. Aber auch die Transplantation großer Organe wie Leber, Lunge oder Herz wäre nicht denkbar.

Reisen bedeutet nicht nur Sonne, Erholung und Kultur, sondern auch Infektionsgefahr mit verschiedenen Viren und Krankheiten, die häufig eine zeitlich befristete Rückstellung von der Blutspende mit sich bringen. Natürlich zählt jede Spende, besonders in der Hauptreisezeit der Sommerferien. Dass das DRK Spender in diesem Fall bittet, für einen bestimmten Zeitraum nicht zu spenden, hat einen wichtigen Grund. Aus jeder Blutspende werden lebensrettende Medikamente gewonnen, und schon kleinste Krankheitskeime können für einen geschwächten Menschen (Empfänger der Spende) tödlich sein. Eine kurze Übersicht zu den unterschiedlichen Rückstellfristen:

Beratung und Rückfragen immer montags bis freitags von 8.00 bis 17.00 Uhr unter der kostenfreien Telefonnummer 0800 119 491.

MALARIA-GEBIETE

Rückstellfrist: sechs Monate

Betroffene Länder: z. B. Mittel- und Zentralafrika, Südamerika und Südostasien (z. B. Indien, Vietnam, Philippen, Indonesien).

WEST-NIL-VIRUS

Rückstellfrist: vier Wochen

Bei einem Aufenthalt in der Zeit vom 1. Juni bis 30. November in den nachfolgenden Ländern: Neben den USA, Kanada und Mexiko sind u. a. Ägypten, Bulgarien, Teile von Italien, Serbien, Tunesien, Ungarn, Zypern, aber auch die Stadt Wien und das Wiener Umland sowie das niederösterreichische Burgenland betroffen.

ZIKA-VIRUS/DENGUE- UND CHIKUNGUNYA-FIEBER

Rückstellfrist: vier Wochen

Personen, mit einer Erkrankung durch Dengue- oder Chikungunya-Fieber oder einer tatsächlichen Zika-Virusinfektion dürfen erst sechs Monate nach der Ausheilung der Erkrankung Blut spenden. Risikogebiete sind: Süd- und Mittelamerika, die Karibik, die Inseln im Pazifischen Ozean mit Amerikanisch-Samoa und Samoa, Südostasien einschließlich Indien und die afrikanischen Länder südlich der Sahara einschließlich der Kapverden und der Bundesstaat Florida. /Stefanie Fritzsche

DIE NÄCHSTEN BLUTSPENDEMÖGLICHKEITEN IN FRANKFURT:

JUNI

18.	Eschersheim	Ziehenschule, Josephskirchstraße 9
19.	Harheim	Kath. Pfarrheim St. Jakobus, Philipp-Schnell-Straße 53
25.	Westend	Uni Campus, Norbert-Wollheim-Platz 1

JULI

01.	Riedberg	Campus, Biozentrum, Max-von-Laue-Straße 9
02.	Höchst	Klinikum, Gotenstraße 6-8, 2. OG, Gemeinschaftsraum
03.	Nordweststadt	Saalbau Titus-Forum, Walter-Möller-Platz 2
08.	Westend	Uni Campus, Norbert-Wollheim-Platz 1
09.	Bockenheim	Seniorenstift, Friesengasse 7

UHRZEIT

15.30 – 19.30 Uhr
16.00 – 20.00 Uhr
12.00 – 17.00 Uhr

12.00 – 16.15 Uhr
14.00 – 19.00 Uhr
14.30 – 19.30 Uhr
12.00 – 17.00 Uhr
15.30 – 19.45 Uhr

Blut spenden können Sie auch in der Blutspendezentrale im Institut Frankfurt in der Sandhofstraße 1 in Frankfurt-Niederrad. Montag, Mittwoch, Freitag von 7.00 bis 14.00 Uhr, Dienstag und Donnerstag von 11.30 – 18.30 Uhr. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Bitte bringen Sie Ihren Personalausweis mit.

Weitere Blutspendetermine unter www.blutspende.de.

Aus dem Rettungsdienst:

Zusatzqualifikation Praxisanleiter



Foto: DRK Frankfurt

Gernot Baur und Patrick Funk zusammen mit zwei der zu betreuenden Auszubildenden im Einsatz beim IRON-MAN 2018.

Ausbildler tragen eine besondere Verantwortung. Angehende Notfallsanitäter (NotSan) sind in der Theorie durch die Berufsfachschule zwar bestens versorgt – die praktische Umsetzung am Patienten, eingeübte Abläufe oder jahrelange Routine fehlen den Auszubildenden (Azubis) allerdings. Daher ist das zehnköpfige Ausbildungsteam beim Rettungsdienst des DRK Bezirksverbands Frankfurt am Main stark gefordert, wenn es gilt, den Nachwuchs zu betreuen.

Der Anspruch ist dabei klar: Alle Azubis sollen eine einheitliche, qualitativ hochwertige praktische Ausbildung im Betrieb erhalten. Innerhalb von drei Jahren werden sie vom Einsteiger zum Profi und sollen nach dem Staatsexamen volle Verantwortung übernehmen. Das fordert – und um sie bestmöglich zu fördern, hat sich das

Frankfurter Rote Kreuz hohe Ziele gesteckt. Neben der Ausbildungsleitung aus Gernot Baur und Patrick Funk stehen den Nachwuchskräften acht weitere Kollegen unterstützend zur Seite. Alle Mitglieder des Ausbildungsteams sind erfahrene NotSan, sechs von ihnen verfügen über die Zusatzqualifikation zum Praxisanleiter (PAL).

Die PAL-Weiterbildung wird betrieblich unterstützt und umfasst 200 Stunden, in denen die Teilnehmer*innen pädagogisch und didaktisch geschult werden. Dies befähigt sie, Azubis oder auch Rettungsanitäter*innen in Ausbildung im Betrieb optimal betreuen zu können. Nach bestandener Prüfung halten sich die PAL jedes Jahr mit zwei Tagen Fortbildung auf dem neuesten Stand, auch um als Prüfer bei Staatsexamen fungieren zu können. Jeder Azubi muss mindestens 80 Stunden mit

einem PAL verbringen – das schreibt der Gesetzgeber vor. „Zu wenig“, wie Gernot Baur erklärt. „Unser Anspruch sollte sein, dass die Azubis durchgängig im Betrieb durch Praxisanleiter angeleitet werden. Bei ca. 700 Stunden pro Jahr kommt die praktische Ausbildung sonst zu kurz.“

Also reflektieren die Ausbilder möglichst alle Einsätze mit den Azubis, so werden die Einsatzstellen zu Lernorten. Dabei werden Abläufe gefestigt, heikle Situationen aufgearbeitet und theoretisch Gelerntes mit der Praxis verbunden. Die angehenden NotSan sollen Sicherheit gewinnen und optimal auf den Berufsalltag vorbereitet werden.

PAL im Rettungsdienst leisten allerdings meist viel mehr. Sie dienen als erste Anlaufstelle für ihre Azubis, organisieren gemeinsame Praxistage, melden sie bei Katastrophenschutzübungen an und kümmern sich darum, dass der Nachwuchs für diese außerbetrieblichen Lernorte vom Dienst freigestellt wird. Zusätzlich stehen sie in engem Kontakt mit der Schule. Was bei bis zu zwei Azubis pro Ausbilder und zehn Ausbildern im Betrieb schnell zur organisatorischen Herausforderung werden kann, übernimmt im Rettungsdienst des Frankfurter Roten Kreuzes die Ausbildungsleitung. Baur und Funk teilen sich diese Aufgaben und sind in organisatorischen Angelegenheiten der Azubis erster Ansprechpartner für die Rettungsdienstleitung, die Schule und die praxisanleitenden Kollegen. Diese Vereinbarung sorgt innerbetrieblich für kurze Wege, effizientere Kommunikation und entlastet zugleich die Ausbilder, die ihrer besonderen Verantwortung somit noch besser gerecht werden können. /Gernot Baur

Gesundheitsprogramme

Viele Talente – eine Idee Wir suchen Sie!

Werden Sie Kursleiter*in beim Deutschen Roten Kreuz.



Fotos: Andre Zelck/DRK

Selbsttest

- Wollen Sie etwas für Ihre eigene Gesundheit tun?
- Haben Sie Interesse, sich fit zu halten?
- Bewegen Sie sich gerne?
- Wollen Sie etwas Gutes tun?
- Sind Sie offen für Neues?
- Sind Sie gerne mit anderen Menschen zusammen?
- Geben Sie gerne den Ton an?
- Wollen Sie eigene Gestaltungsspielräume?
- Haben Sie gute Ideen, die Sie gerne umsetzen möchten?
- Wollen Sie zu einem tollen Team gehören?
- Schätzen Sie eine gute Aus- und Fortbildung?
- Wollen Sie Ihre Freude an der Bewegung, Tanz, Yoga, Spiel und Wassergymnastik weitergeben?

- | ja | nein |
|--------------------------|--------------------------|
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

Wenn Sie mindestens vier Fragen mit einem „ja“ beantworten können, dann sind Sie bei uns richtig! Wir suchen Kursleiter*innen für die Gesundheitsprogramme Gymnastik, Yoga, Tanzen oder Wassergymnastik. Sprechen Sie uns an unter Telefon: 069 – 71 91 91 29 oder per E-Mail an: kursprogramme@drkfrankfurt.de

www.drkfrankfurt.de

Hausapotheke?

Er gibt Tipps, was wirklich in die Hausapotheke gehört:

1. Um für die gängigen Krankheiten wie Erkältung, Schmerzen, Fieber, Durchfall oder Übelkeit und Erbrechen gewappnet zu sein, lassen Sie sich von Ihrem Apotheker beraten, welche Medikamente geeignet sind. Auch ein Fieberthermometer darf nicht fehlen. Für den Fall von Insektenstichen oder Sonnenbrand empfiehlt es sich, ein wirksames Mittel bereitzuhalten.

2. Für Wunden sollten Sie je nach Größe Pflaster und Kompressen sowie Mullbinden zusammen mit Schere und Splitterpinzette sowie Einmalhandschuhe bereithalten. Auch ein, zwei Elastikbinden für Zerrungen und Stauchungen gehören in die Hausapotheke.

3. Nicht zuletzt sollte jeder Mensch darauf achten, seinen persönlichen Medikamentenbedarf in den benötigten Mengen vorrätig zu haben. Es liegt in seiner Verantwortung, sich bei

Bedarf rechtzeitig ein neues Rezept vom behandelnden Arzt ausstellen zu lassen.

4. Genauso wichtig ist es, nicht mehr benötigte Medikamente nach einer Behandlung zu entsorgen. Bitte nicht an andere weitergeben, weil man selbst gute Erfahrungen gemacht hat! Jedes verordnete Medikament ist auf den jeweiligen Patienten und seine aktuelle Situation zugeschnitten und kann bei anderen Schäden anrichten.

5. Wichtig auch: Kinder dürfen keinen Zugriff auf Medikamente haben, deshalb den Apothekenschrank immer in einer gewissen Höhe anbringen und möglichst auch verschließbar halten.

Weitere Informationen zum Thema Erste Hilfe finden Sie unter: www.drk.de/erste-hilfe

/DRK GS

DRK Menüservice unverbindlich kennenlernen

Für die Unterstützung und Sicherheit im Alltag bietet das DRK Frankfurt neben dem Hausnotruf auch einen Menüservice an.

Das Mittagessen wird von Menükurieren direkt ins Haus gebracht. Dabei reicht das attraktive Angebot von Hausmannskost, regionalen Speisen und Genießermenüs bis hin zu Diäten und Kostformen.

Bei speziellen Ernährungsfragen hilft die Ernährungsberatung weiter. Gekocht wird mit natürlichen Zutaten, dabei wird auf Zusätze wie Geschmacksverstärker

jeglicher Art oder künstliche Aromen konsequent verzichtet. Je nach Wunsch liefern die Menükurieren täglich heiß oder einmal pro Woche tiefkühlfrisch ins Haus – an 365 Tagen im Jahr, ganz ohne vertragliche Bindung. Der Menüservice kann z. B. mit dem Kennenlern-Angebot „3 x Menügenuss ins Haus“ für nur 5,49 € pro Menü unverbindlich getestet werden.

Die Kundenberatung des Menüservice erreichen Sie persönlich Montag bis Freitag von 8–18 Uhr unter der Telefon-Nr.

069 - 30059991.



Wir bringen Ihnen den Genuss ins Haus!

- Leckere Menüs in großer Auswahl
- Dazu Desserts, Salate und Kuchen
- Auch für Diäten

**Kennenlern-Angebot
„3 x Menügenuss“ für
nur 5,49 € pro Menü.
Jetzt bestellen!**

Im Auftrag von



**Deutsches
Rotes
Kreuz**

Menüservice apetito AG · Bonifatiusstr. 305 · 48432 Rheine

**DRK Frankfurt
Bezirksverband
Tel. 069 - 30059991**

**NEU! JETZT AUCH IM ONLINESHOP:
www.ihr-menueservice.de/drk/drk-frankfurt**

ANZEIGE

HIWA! goes ARD

Anfang des Jahres drehte ein Team von Nordicfilm im Auftrag der Deutschen Fernsehlotterie in der Beratungsstelle HIWA! einen Beitrag über das Projekt „Armut, Gesundheit und Pflege älterer Migrant*innen“. Der Beitrag wurde am 31. März, sonntags vor der Tagesschau, ausgestrahlt. Wie aufregend so ein Drehtag sein kann, zeigte sich für das Team der HIWA! und die begeisterten Teilnehmerinnen des Projektes.



Einen ganzen Tag lang stand die Arbeit der HIWA! still, damit der Beitrag für die Fernsehlotterie gedreht werden konnte. Am Ende ist etwas Gutes daraus entstanden, es wurde viel gelacht und gelernt.

Und gleich nach der Tagesschau geht es weiter“, so lautete der Satz von der Teamleiterin der Sozialen Dienste beim Frankfurter Roten Kreuz, Heidrun Schminke, mit dem aus dem Beitrag übergeleitet werden sollte zu den folgenden Nachrichten. Als „Laiendarsteller“ kamen hier die ersten Bewunderungen für Schauspieler auf, die daran gewohnt sind, vor der Kamera zu sprechen und diese quasi zu ignorieren. Wechselt man zum ersten Mal die Seite und steht plötzlich vor der Kamera, stellt sich unweigerlich der Gedanke mit ein: „Das werden dann Millionen Menschen deutschlandweit sehen!“

Auch wenn die Einstellungen zum Teil mehrfach gedreht werden mussten, weil mal der Satz nicht passte, mal zu viel Geräusch im Hintergrund zu hören war, so hat sich die Anstrengung doch gelohnt. Der Beitrag über das Projekt „Armut, Gesundheit und Pflege älterer Menschen“ kann sich sehen lassen. Darin wird nicht nur erklärt, an wen sich dieses Angebot richtet – nämlich ältere Menschen, insbesondere ältere Migrant*innen sowie deren

Angehörige, die in Frankfurt am Main und Umgebung leben – der Beitrag verdeutlicht auch, warum es wichtig ist, dass es dieses Angebot gibt.

Die 71-jährige Frau Ari, eine Teilnehmerin des Projektes, lebt bereits seit 33 Jahren in Deutschland, spricht auch die Sprache recht gut, nur beim Ausfüllen der Formulare und Anträge für etwaige Unterstützungsmaßnahmen habe sie so ihre Schwierigkeiten. Sie nehme gerne dieses Beratungsangebot in Anspruch und sei dankbar, dass es diese Möglichkeit gebe, erklärt sie. Für Heidrun Schminke bietet die HIWA! mit diesem Projekt Begegnungsmöglichkeiten. Es werde in vielen unterschiedlichen Sprachen gesprochen und sich ausgetauscht, das helfe vielen aus der Isolation heraus.

Die Deutsche Fernsehlotterie unterstützt das Projekt „Armut, Gesundheit und Pflege älterer Menschen“ mit 35.000 Euro.

/Heidrun Fleischer

DRK-Kleiderläden

Eine klassische Win-win-Situation und Begegnungsstätte für ehrenamtlich Tätige

Im Zeichen der Menschlichkeit setzt sich das DRK für das Wohlergehen und die Würde aller Menschen unabhängig der Nationalität, der Rasse, der Religion, des Geschlechts, der sozialen Stellung oder der politischen Überzeugung ein. Menschliches Leiden zu verhüten und zu lindern, ist eine zentrale Aufgabe. Eine solche verfolgt das Frankfurter Rote Kreuz bereits seit über 20 Jahren in seinen Kleiderläden – mittlerweile an den Standorten in Sachsenhausen und Griesheim.

Die beiden Ladengeschäfte bieten Menschen, die sich für andere Menschen engagieren wollen, die Möglichkeit, dies zu tun. Unabhängig von der zeitlichen und persönlichen Ressource, die man dem Ehrenamt gerne zur Verfügung stellen möchte, ist hier der Ort dazu geschaffen. Innerhalb des bestehenden ehrenamtlichen Teams gibt es die Möglichkeit, sich zu begegnen, Kontakte zu knüpfen und sich untereinander auszutauschen. Aktuell besteht das ehrenamtliche Team der beiden Kleiderläden aus Menschen unterschiedlichen Alters, Nationalitäten – auch Menschen mit aktuellem Fluchthintergrund, die ihre Integration mit dem Ehrenamt vorantreiben wollen – und Geschlechts.

Auch die gemeinsamen Aktivitäten außerhalb des Kleiderladens sind bunt und vielfältig. Untereinander entstehen Kontakte, Freundschaften und gegenseitiger Respekt. Die gemeinschaftliche Aufgabe verbindet und schafft ein gutes Gefühl – sich für Menschen zu engagieren, die für Kleidung nur ein geringes Budget zur Verfügung haben. Die Kleidung ist so gut erhalten, dass den Kunden die Möglichkeit gegeben wird, sich den eigenen Wünschen und Bedürfnissen entsprechend angemessen zu kleiden, damit man gesellschaftlich nicht auffällt oder gar stigmatisiert wird. Man kann mit guter Kleidung am gesellschaftlichen Leben teilnehmen. Mit dem Warenangebot in den Frankfurter Rotkreuz-Kleiderläden werden die Selbsthilfekräfte von Hilfebedürftigen in Teilen wiederhergestellt. Menschen mit geringem Einkommen, Empfänger*innen von Arbeitslosengeld II oder Sozialhilfe können hier selbstbestimmt einkaufen, ihre Wahl treffen sowie freundlich und kundenorientiert beraten werden.

Aber auch kostenbewusste Menschen, Schnäppchenjäger oder echte Individualisten in Sachen Mode finden in unseren Läden ihr passendes Lieblingsstück. Denn jedes Einzelstück ist nur perfekt mit der passenden Trägerin oder dem passenden Träger. Wir bieten unsere Produkte für alle mit einer hohen Qualität und zu sehr attraktiven Preisen an. Um all das zu ermöglichen, sind wir auf Spenden von Bürger*innen angewiesen – und die Bereitschaft dazu ist glücklicherweise nach wie vor ungebrochen hoch. Nicht selten zaubert man dem*der Spender*in mit der Annahme der Ware ein Lächeln auf die Lippen. Die Entlastung des eigenen Kleiderschranks führt nicht nur zu einem positiven Erleben, sondern bringt auch die Gewissheit mit sich, damit etwas „Gutes“ zu tun. /Heidrun Schminke



Mein Jahr in der BürgerAkademie



Fotos: SPTG.de/Philip Eichler



Foto: SPTG.de/Uwe Detmar



Norbert Dichter engagiert sich seit 2015 in der Flüchtlingshilfe des Frankfurter Roten Kreuzes. Im vergangenen Jahr wurde er für die BürgerAkademie nominiert. Hier berichtet er von seinen Erfahrungen während dieses Jahres.

Vor einem Jahr wurde ich vom DRK Bezirksverband Frankfurt für die BürgerAkademie nominiert. Die Stiftung Polytechnische Gesellschaft bietet mit diesem Programm Menschen aus jeweils 24 Ehrenamtsorganisationen für ein Jahr Seminare, Teambuilding- und Rhetorik-Kurse sowie Ideen- und Projektwerkstätten.

Seit dem Herbst 2015 bin ich ehrenamtlich immer für ein paar Stunden die Woche in den Notunterkünften der DRK-Flüchtlingshilfe tätig. Dort habe ich mich dem Team der Betreuer*innen und Sozialarbeiter*innen angeschlossen. Ich organisiere zum Beispiel Fahrradtouren und Museumsbesuche, kümmere mich um den Zugang zum Internet für Schüler*innen sowie Berufssuchende und um alles, was sonst noch im Alltag von über 400 Geflüchteten in einer großen Einrichtung wie unserer „LuLa“ in der Ludwig-Landmann-Straße anfällt.

„Anerkennen – Fortbilden – Vernetzen“ sind nicht nur Schlagworte, sondern inhaltliche Schwerpunkte der BürgerAkademie.

Damit zeigt die Frankfurter Stadtgesellschaft, dass bürgerschaftliches Engagement lebendig und wirkungsvoll ist. Mit den vielen interessanten Menschen dort habe ich mich befreunden und vernetzen können. Die kollegiale Beratung untereinander ist sehr hilfreich. Man bekommt sehr viel Anerkennung zu spüren und immer gute Laune zurück. Sehr beeindruckt hat mich, wie wir BürgerAkademiker*innen über unser individuelles Engagement hinaus immer auch den Nutzen für die Gesellschaft im Auge hatten.

Ein Thema der akademischen Seminare war Heimat – das Ankommen in Frankfurt. Selbst seit 36 Jahren in dieser weltoffenen Stadt gebe ich gerne etwas von diesem Angekommen-sein weiter.

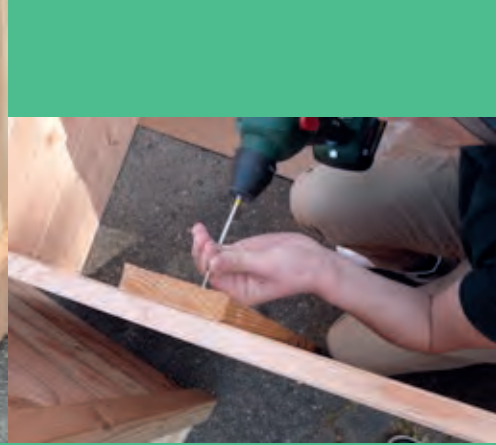
In der BürgerAkademie bestärkt sich mein Motiv: Wir sind das Wir in „Wir schaffen das!“.

Für die nächste Runde der BürgerAkademie in 2020 wird der DRK Bezirksverband sicher wieder ein engagiertes Mitglied aus den Bereichen und den Gemeinschaften finden. Ich kann das jeder und jedem, die benannt werden, nur empfehlen. Es ist eine Bereicherung für euch selbst, eine persönliche Weiterentwicklung und inspirierend für das, was ihr im Roten Kreuz leistet.

/Norbert Dichter



Fotos: Soziale Manufaktur / DRK Frankfurt



Grüner Daumen

Dass kreative, inklusive Begegnungen zwischen Jung und Alt erfolgreich gelingen können, zeigt das Projekt „Gemeinschaftsgarten“ der Sozialen Manufaktur des Deutschen Roten Kreuzes in Bockenheim. Der zuvor etwas karge, betonierte Hof vor der Einrichtung wird seit 2018 von einer Gruppe engagierter Menschen aus der Nachbarschaft belebt und begrünt.

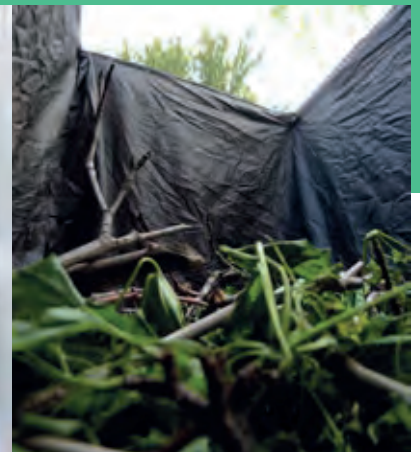
Zusammengefunden hat sich die Gruppe durch einen vom Frankfurter Roten Kreuz initiierten Projektauftrag. Ganz ohne Budget und lediglich mithilfe von Sachspenden und Recyclingmaterialien begann die Gruppe im letzten Jahr, Hochbeete anzulegen, Bienenhotels zu bauen und sich über das Gärtnern kennenzulernen. In diesem Jahr unterstützt das Grünflächenamt das Projekt mit Hochbeeten und Erde. Erste Fortschritte konnten bereits erzielt werden.

Die Gruppe trifft sich alle zwei Wochen donnerstags ab 14 Uhr und nach Absprache an Wochenenden. Interessierte können gerne jederzeit dazukommen und sich im Gemeinschaftsgarten einbringen. /Lena Sandel

Wo: Kaufunger Straße 9 (U-Bahn-Haltestelle Kirchplatz)
Kontakt: sozialemanufaktur@drkfrankfurt.de



Die ersten Hochbeete entstehen.



ANZEIGE



**Beste Aussichten mit
eigenem Solarstrom.**

Photovoltaik- und Speicherlösungen
für Ihr Eigenheim.



Jetzt Beratungstermin
vereinbaren:
mainova-energieerzeuger.de







rechts: Blick auf die fertiggestellte Unterkunft für geflüchtete Familien sowie die sich noch im Bau befindenden Wohneinheiten.
oben und unten: Die Wohnungen bieten einer Familie alles, was sie benötigt: Küche, Sanitäranlage, eigene Schlafräume.



Fotos: DRK Frankfurt



Wohnen im Niederfeld

Im Frankfurter Stadtteil Harheim konnte das Frankfurter Rote Kreuz nach längerer Planungs- und Bauzeit eine weitere Unterkunft für Menschen nach der Flucht realisieren. Das Besondere dieser Einrichtung ist, dass sie Teil eines übergeordneten Konzeptes für eine generationen- und kulturübergreifende Siedlungsgemeinschaft ist.

Baulich gruppieren sich die dreigeschossigen Gebäude in U-Form um einen Innenhof, der künftig auch als Begegnungsfläche gestaltet werden soll. Nachdem im vergangenen August Richtfest gefeiert wurde, konnte im Februar 2019 der erste Bauabschnitt im Reihenhausstil fertiggestellt und von geflüchteten Familien mit Kindern bezogen werden. Etwa 80 Menschen leben nun hier. Diese erhalten Wohnbereiche mit eigenen Küchen und Sanitäreinrichtungen. Waschmöglichkeiten bestehen zentral in einem Kellerraum. Für die von der Stadt Frankfurt in Harheim untergebrachten Familien bedeutet diese Unterkunft eine Verbesserung ihrer bisherigen Wohnsituationen, die teilweise deutlich weniger Privatsphäre ermöglichten. Wie in den anderen Unterkünften auch, ist das Rote Kreuz mit eigenen Mitarbeiter*innen vor Ort, um mit der Unterstützung von ehrenamtlich engagierten Bürger*innen eine bestmögliche Betreuung und gelingende Integration zu erreichen.

Weitere Abschnitte des Projektes befinden sich noch im Bau und werden voraussichtlich im Sommer fertiggestellt sein. So wird es neben Wohnungen für Senior*innen, die hier alters-

gerechte Bedingungen vorfinden werden, einen dritten Bereich mit barrierefreien Wohnungen geben. Das Wohnen in der gewohnten Umgebung, die Erhaltung der Selbstständigkeit, das Beibehalten der sozialen Bindungen und Kontakte, verbunden mit einem auf die Bedürfnisse der Menschen abgestimmten Wohnangebot, war in Harheim bisher so nicht möglich. Die Bewohner*innen erhalten Angebote zur Unterstützung und Beratung und können individuell, abhängig von ihren Bedarfen, weitere Unterstützungsleistungen anfordern. Die Teilnahme an kulturellen und gesellschaftlichen Veranstaltungen im Rahmen der in der Siedlungsgemeinschaft stattfindenden Aktivitäten bietet die Möglichkeit, aktiv zu bleiben und mitzugestalten.

Mit dem dritten Bereich soll der Gedanke eines selbstbestimmten und gemeinschaftlich organisierten Wohnens mit der Idee einer nachbarschaftlichen Unterstützung und eines interkulturellen Austausches verfolgt werden. Zu diesem Zweck hat sich der Verein Hestia – Gemeinschaftlich Wohnen in Harheim e.V. gegründet.

Die Gestaltung des Innenhofes und der Außenanlage soll im Sinne einer lebendigen Nachbarschaft erfolgen und den Austausch und die Gemeinschaft fördern. Die Rahmenbedingungen eröffnen ein gutes Miteinander, das allen Beteiligten Möglichkeiten einer Partizipation bietet. Das Rote Kreuz schließt mit diesem Angebot eine Lücke in diesem Stadtteil. /Holger Christ



Neues Spielzimmer eingerrichtet

Mitte April war es so weit! Das neu eingerichtete Spiel- und Lernzimmer in der Einrichtung für Geflüchtete in der Ludwig-Landmann-Straße (LuLa) konnte offiziell eingeweiht werden. Die Idee, einen zusätzlichen Raum für die Kinder im Alter von sechs bis zwölf Jahren neu einzurichten und bedarfsgerecht zu gestalten, entstand im Gespräch mit Zsofia Knauer, Asset Managerin bei der Firma MAS Real Estate Inc. Das Unternehmen wolle gerne ein Projekt realisieren, das insbesondere Kindern zugutekomme, so Knauer. Da wir das gleiche Ziel hatten, waren wir uns über die Vorgehensweise schnell einig. Mit viel Elan ging es erst mal an die Planung und schließlich an die Umsetzung der Idee. Am Tag der Einweihung konnten sich Zsofia Knauer und ihr Kollege Philipp Enenkel selbst ein Bild von dem neuen Spielzimmer machen und einiges über unsere Arbeit in der Einrichtung erfahren.

Da der Raum multifunktional genutzt werden soll, war es wichtig, ihn dementsprechend einzurichten. So wurde die lange Einkaufsliste nach und nach abgearbeitet. Damit auch weiterhin

zweimal wöchentlich ein Kinderkino angeboten werden kann, an dem regelmäßig ca. 30 kleinere und größere Zuschauer*innen teilnehmen, wurden die technischen Voraussetzungen geschaffen, warme Decken eingekauft, von einer Kollegin Sitzkissen liebevoll genäht und ein Vorhang zum Abdunkeln an die Decke gebracht. So kann nun ein „echtes“ Kinofeeling entstehen. Eine neue Sofaecke bietet Raum für vertrauliche Gespräche, zum Lesen oder zum Entspannen. Zwei Schreibtische laden zum Schreiben, Lernen, Hausaufgabenmachen, Basteln und Puzzeln ein. Das Klavier im neuen Raum bietet nicht nur die Möglichkeit zum Musizieren in der Freizeit, hier können auch Klavierstunden für die fleißigen Schüler*innen angeboten werden. Und auch die Tanzgruppe kann weiterhin ihre Choreografie einstudieren und trainieren. Dafür wurde eigens eine möbelfreie Ecke ausgespart.

Wir freuen uns sehr über die großzügige Unterstützung der Firma MAS Real Estate Inc. Für unsere Einrichtung und für die Kinder ist es eine Bereicherung, in diesem neu gestalteten Raum Zeit zu verbringen! /Julijana Hetterich

Zsofia Knauer und Philipp Enenkel besichtigen das neue Spielzimmer. Erik O. Martin und Julijana Hetterich berichten über die Einrichtung.

Fotos: DRK Frankfurt





Eine Einrichtung verändert sich:

Auch Mädchen dürfen einziehen

Das Frankfurter Rote Kreuz baut seine Einrichtung für Jugendhilfe an der Borsigallee um und erweitert damit das Angebot, sodass nun auch Mädchen einziehen dürfen.

Damit das passieren kann, müssen einige Auflagen erfüllt werden, denen man mittels Umbaumaßnahmen bereits Mitte 2018 nachgekommen ist. Seitdem besteht die Einrichtung aus einem Zwei-Gruppen-System. Die erste Gruppe bewohnt das Erdgeschoss und verfügt über einen Gruppenraum im Keller. Die zweite Gruppe befindet sich in den beiden oberen Stockwerken. Dort wurde das ehemalige Nachtbereitschaftszimmer zu einer Küche umgebaut. Der einstige Besprechungsraum fungiert nun als Gruppenraum und Wohnzimmer zum Fernsehen oder zum Hausaufgabenmachen (in der Lernecke). Auch die wöchentliche ehrenamtliche Nachhilfe findet hier statt.

Aber nicht nur in den Räumen der Jugendlichen wurde Hand angelegt. Im ersten Stockwerk konnte das neue Nachtbereitschaftszimmer eingerichtet werden und auch die Büroräume der Mitarbeiter*innen wurden hier auf einen zweiten Raum erweitert.

Mädchen in der Einrichtung

Seit August 2018 wohnen nun erstmals auch Mädchen in der Einrichtung. Dies wurde im Zuge der Konzeptänderung im Sommer beschlossen und umgesetzt, was sich sehr etabliert hat. Die Mädchen konnten sich problemlos in die bestehenden Abläufe einleben. Den entsprechenden Mädchenspezifischen Bedarfen wird die Einrichtung durch eine Konzeptions-erweiterung gerecht. Ebenso wie die Jungs werden in der Borsigallee die Mädchen in sämtlichen Hilfebedarfen und Anliegen adäquat unterstützt und gefördert. Sie wohnen im ersten Stockwerk und haben separate Toiletten, gemäß Schutzauftrag, und Privatsphäre.

Aufgrund der Konzeptveränderung wird die Einrichtung nun auch für die Aufnahme von inländischen Jugendlichen geöffnet. Daraus ergibt sich auch eine Veränderung der Arbeit der Mitarbeiter vor Ort. Denn anders als bei unbegleiteten minderjährigen Geflüchteten ist bei diesen Jugendlichen eine intensive Elternarbeit nötig und auch inhaltlich wird die pädagogische Arbeit andere Schwerpunkte erfahren müssen.

Alle Angebote auf einen Blick

ALIVE – ALTERN GEMEINSAM VERANTWORTEN

Für ein lebendiges, aktives und sicheres
Älterwerden in Schwanheim/Goldstein

Projektbüro Schwanheim, Alt-Schwanheim 15
Öffnungszeiten

Dienstag 10.00 – 12.00 Uhr
Mittwoch 10.00 – 12.00 Uhr

Projektbüro Goldstein

Am Wildpfad 5

Öffnungszeiten

Donnerstag 10.00 – 12.00 Uhr

GESUNDHEITSPROGRAMME



Gymnastik

DRK Bornheim-Nordend

Burgstraße 95

Donnerstag 10.00 – 11.00 Uhr

DRK Niederrad

Schwarzwaldstraße 12

Dienstag 17.00 – 18.00 Uhr

DRK City-West

Rödelheimer Landstraße 95

Mittwoch 14.00 – 15.00 Uhr

Donnerstag 14.00 – 15.00 Uhr

Saalbau Südbahnhof Sachsenhausen

Hedderichstraße 51

Dienstag 15.00 – 16.00 Uhr

Saalbau Dornbusch Eschersheim

Eschersheimer Landstraße 248

Dienstag 18.00 – 19.00 Uhr

Donnerstag 10.00 – 11.00 Uhr

DRK im Paulinum

Valentin-Senger-Straße 136a

Montag 9.45 – 10.45 Uhr

11.00 – 12.00 Uhr

DRK im Konrad-von-Preysing-Haus

Ziegelhüttenweg 151

Mittwoch 14.00 – 15.00 Uhr

15.15 – 16.15 Uhr



Osteoporose-Gymnastik

DRK City-West

Rödelheimer Landstraße 95

Dienstag 10.00 – 11.00 Uhr



Tanzen

Bürgerhaus Dornbusch Eschersheim

Eschersheimer Landstraße 248

Montag 16.00 – 17.30 Uhr

DRK Niederrad

Schwarzwaldstraße 12

Montag 10.00 – 11.30 Uhr



Wassergymnastik/Aquajogging

Hallenbad Bergen-Enkheim

Fritz-Schubert-Ring 2

Freitag 9.00 – 9.30 Uhr

9.40 – 10.10 Uhr

10.20 – 10.50 Uhr

11.00 – 11.30 Uhr

11.40 – 12.10 Uhr

12.20 – 12.50 Uhr

Hufelandhaus Seckbach

Wilhelmshöher Straße 34

Donnerstag 9.00 – 9.30 Uhr

9.30 – 10.00 Uhr

10.00 – 10.30 Uhr

10.30 – 11.00 Uhr



Yoga

DRK Bornheim-Nordend

Burgstraße 95

Freitag 10.00 – 11.30 Uhr

15.30 – 17.00 Uhr

17.45 – 19.15 Uhr

DRK im SOS-Familienzentrum Sossenheim

Alt-Sossenheim 9

Donnerstag 18.00 – 19.30 Uhr

19.30 – 21.00 Uhr

Freitag 8.30 – 10.00 Uhr

Information und Anmeldung zu allen

Bewegungskursen: Isabella Örtülü

Tel. 069 71 91 91 29

E-Mail: Kursprogramme@drkfrankfurt.de

HAUSNOTRUF

Informationen erhalten Sie vom Team
Hausnotruf unter Tel. 069 71 91 91 22
E-Mail: hausnotruf@drkfrankfurt.de

HIWA!

Beratungsstelle für ältere Migrant*innen

Mo – Fr 9.00 – 17.00 Uhr
und nach Vereinbarung

• Demenzberatung und -betreuung
mittwochs ab 10.00 Uhr

• Beratungsangebot „Armut, Gesundheit
und Pflege für ältere Menschen“

Kontakt: HIWA! Beratungsstelle,
Gutleutstraße 17a, Tel. 069 23 40 92

E-Mail: hiwa@drkfrankfurt.de

KLEIDERLÄDEN

• Kleiderladen Griesheim

Alte Falterstraße 16

Tel. 069 35 35 06 16

Mo, Di, Mi, Fr 10.00 – 18.00 Uhr

Do 10.00 – 14.00 Uhr

• Kleiderladen Sachsenhausen

Elisabethenstraße 15–17

Mo – Fr 10.00 – 18.00 Uhr

Informationen: Meike Benjamin

E-Mail: kleiderladen@drkfrankfurt.de

MENÜSERVICE

Wir bringen Ihnen köstliche Menüs ins Haus.
Bestellung und Information über

Team Menüservice: Tel. 069 30 05 99 91

www.ihr-menueservice.de/drk/drk-frankfurt

MIGRATIONSBERATUNGSSTELLEN FÜR ERWACHSENE ZUWANDERER

Gutleutstraße 17a, Bahnhofsviertel
Sprechstunden

Donnerstag 9.00 – 12.00 Uhr

13.00 – 17.00 Uhr

Freitag 9.00 – 14.00 Uhr

Tel.: 069 23 40 92

E-Mail: hiwa@drkfrankfurt.de

ALTKLEIDERCONTAINER

Tel. 069 45 00 13 444

kleidersammlung@drkfrankfurt.de

EHRENAMTLICHE MITGLIEDSCHAFTEN

Informationen zu den verschiedenen Möglichkeiten,
beim Frankfurter Roten Kreuz ehrenamtlich
aktiv zu werden, erhalten Sie unter

Tel. 069 71 91 91 35

E-Mail: ehrenamt@drkfrankfurt.de

BUNDES-FREIWILLIGEN-DIENST/ FREIWILLIGES SOZIALES JAHR

Kontakt: info@volunta.de oder

Tel. 0611 95 24 90 00

ERSTE-HILFE-KURSE

Erste Hilfe am Kind, Erste Hilfe für alle Zwecke,

Erste Hilfe für Betriebe, Erste Hilfe für Senioren,

Erste Hilfe im Sport, Defibrillation durch Ersthelfer

Informationen: Tel. 069 71 91 91 977

E-Mail: erstehilfe@drkfrankfurt.de

Die Termine der Ortsvereine finden

Sie unter www.drkfrankfurt.de

FLÜCHTLINGSARBEIT

Koordination freiwilliger Helfer in den Unter-

künften Rödelheim, Bockenheim und Har-

heim; Interessierte wenden sich an:

E-Mail: fluechtlingsarbeit@drkfrankfurt.de

JUGENDARBEIT

Auskünfte zu Jugendgruppenstunden und
Informationen zu Aktivitäten des Jugendrot-

kreuzes und des Schulsanitätsdienstes sind
erhältlich unter Tel. 069 71 91 91 58

E-Mail: post@jrkfrankfurt.de

www.jrkfrankfurt.de

KATASTROPHENSCHUTZ

Mitarbeit im Katastrophenschutz des DRK
und der Stadt Frankfurt am Main. Voraus-

setzung: mindestens 18 Jahre alt.

Informationen: Alexander Schlott

E-Mail: kats@drkfrankfurt.de

Im Niederfeld 2 / Harheim
Offene Sprechstunden
Dienstag 9.00 – 12.00 Uhr
und nach Vereinbarung
Tel.: 069 71 91 91 14;
Mobil: 0173 70 58 791
E-Mail: mbe@drkfrankfurt.de

Klapperfeldstraße 14 / Innenstadt
offene Sprechzeiten
Mittwoch 9.00 – 12.00 Uhr
Donnerstag 14.00 – 17.00 Uhr
Freitag nach Vereinbarung
Tel.: 069 71 91 91 14;
Mobil: 0173 70 58 791
E-Mail: mbe@drkfrankfurt.de

MUTTER-KIND-KUREN

Sie erhalten bei unserer Beratungs- und Vermittlungsstelle: Formulare für den Arzt, einen geeigneten Kurplatz und alle notwendigen Informationen. Wir bieten nach der Kur: Frauengesprächskreise und Workshops.

Sprechzeiten: nach telefonischer Vereinbarung

Tel. 069 71 91 91 24 (vorm.)

• **Beratungszentrum Klapperfeldstraße 14**

ORTSVEREINE

Allgemeine Angebote für Senioren

- Kranken- und Hausbesuche
- Vorträge • Ausflüge • Treffen • Feiern
- Begleiten von Ausflugsfahrten
- Helfen bei Blutspendeterminen
- u. v. m.

Informationen: Maria Berk

Mobil: 0176 49 55 05 83

E-Mail: maria.berk@drkfrankfurt.de

SANITÄTSDIENSTE

Bei Veranstaltungen von Firmen, Vereinen usw.

Auskunft: Alexandra Dietz, Tel. 069 71 91 91 51

E-Mail: san@drkfrankfurt.de

SUCHDIENST/KREISAUSKUNFTSBÜRO

Hilft Menschen, die durch einen Krieg, eine Katastrophe oder bei einem Großschadensereignis den Kontakt zu Angehörigen verloren haben.

Informationen: suchdienst@drkfrankfurt.de

PC-/TABLET-/SMARTPHONE-KURSE

DRK Ortsvereinigung Griesheim-Gallus
Alt-Griesheim 71

Kurse: Mi., 21.08 – 11.09.2019

Mi., 16.10 – 06.11.2019

jeweils 10 – 12 Uhr oder 13 – 15 Uhr

Anmeldung und Information:

Tel. 069 95 20 94 24

E-Mail: edeltraud.stockmann@drkfrankfurt.de

SOZIALE MANUFAKTUR

Kreative Begegnung im DRK

• **Offene Werkstatt**

14-täglich donnerstags, 16.30 – 19.00 Uhr
für alle Interessierten

• **Kooperationsprojekt**

Seniorentreff für Menschen mit körperlicher, geistiger und seelischer Behinderung; wöchentliches Mittwochsfrühstück; monatlicher Samstagstreff „Frankfurt erleben“

• **Workshops & Projekte für**

Gruppen und Firmen

Termine & Informationen: Lena Sandel

Kontakt: Soziale Manufaktur,

Kaufunger Straße 9, Tel. 069 67 83 14 31

E-Mail: sozialemanufaktur@drkfrankfurt.de

SPANISCHE GRUPPE

Freizeit- und Kreativangebote für Spanisch sprechende Senioren; montags und donnerstags von 15.00 – 18.00 Uhr, Seilerstraße 23

Kontakt: Maria Hamann, Tel. 069 71 91 91 0

VETERANEN-KREIS

Für alle, die aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr aktiv tätig sein können, findet einmal im Monat im Ortsverein Zeilsheim ein Veteranen-Treffen statt.

Informationen: Maria Berk

Mobil: 0176 49 55 05 83

E-Mail: maria.berk@drkfrankfurt.de

WASSERWACHT

Ausbildung Schwimmen u. Rettungsschwimmen

Donnerstags im Hallenbad Bergen-Enkheim

jeweils 19.00 – 21.00 Uhr

E-Mail: wasserwacht@drkfrankfurt.de

IMPRESSUM

Herausgeber und Verlag: DRK-Bezirksverband Frankfurt am Main e. V., Dierk Dallwitz, Geschäftsführer

Anschrift (Verlag und Redaktion): Seilerstraße 23, 60313 Frankfurt, Telefon (069) 71 91 91-0, Fax (069) 71 91 91-99

Redaktion: Dierk Dallwitz – verantwortlich; Heidrun Fleischer

Mitarbeiter dieser Ausgabe: Gernot Baur, Holger Christ, Norbert Dichter, DRK Frankfurt, DRK GS, Stefanie Fritzsche, Julijana Hetterich, Simon Heimpel, JRK Frankfurt, Wasiliki Menexes, Alexander Neumann, Lena Sandel, Heidrun Schminke, Andreas Schröder, Tina Stanzel, Sebastian Wiegand

Bildernachweis: DRK Frankfurt, DRK OV Bornheim-Nordend, DRK OV Griesheim-Gallus, Frankfurt Rotkreuz-Kliniken e. V., JRK Frankfurt, Yorck Maecke/DRK, Wasiliki Menexes, Andreas Schröder, shutterstock, SPTG.de/Uwe Dettmar, SPTG.de/Philip Eichler, Soziale Manufaktur – DRK Frankfurt, Andre Zelck/DRK

Organisation und Vertrieb: Deutsches Rotes Kreuz, Bezirksverband Frankfurt am Main e. V. · www.drkfrankfurt.de · E-Mail: info@drkfrankfurt.de

Anzeigenmanagement und Gesamtherstellung:

Ruschke und Partner · Die Agentur für Kommunikation, Feldbergstraße 57, 61440 Oberursel, Telefon (06171) 693-0, www.ruschkeundpartner.de; Ansprechpartnerin: Nadine Becker, Telefon (06171) 693-404, nbecker@ruschkeundpartner.de

Gedruckt auf 100 % Recycling-Papier.

Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Mit Namen gekennzeichnete Berichte stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion bzw. des DRK Frankfurt dar.

BGB-Vorstand: Achim Vandreihe, Bürgermeister a. D., Vorsitzender · Philipp Reschke und Silvia Corts, stellvertretende Vorsitzende · Dietmar Schmid, Schatzmeister · Dr. Klaus Heuvels, Justiziar · Dierk Dallwitz, Geschäftsführer

Sie können der Zusendung des Magazins des DRK Bezirksverbandes Frankfurt am Main e. V. für die Zukunft widersprechen. Ihren Widerspruch können Sie z. B. per E-Mail an folgende Adresse richten: mitgliederverwaltung@drkfrankfurt.de. Unsere Datenschutzerklärung ist abrufbar unter folgendem Link: <https://www.drkfrankfurt.de/index.php/datenschutz.html>

TREFFEN JUGENDROTKREUZ



Bergen-Enkheim · Florianweg 9

Gruppenstunden: Mo 15.30 – 16.15 Uhr (3 – 6 Jahre);

Fr 16.00 – 17.30 Uhr (10 – 15 Jahre)

Dornbusch/Nordwest · Eschersheimer Landstraße 328

Gruppenstunden: jeden 1. Mi 18.00 – 19.30 Uhr im OV Nordwest, alle anderen Mittwochstermine: 17.45 – 19.00 Uhr in der Schwimmhalle der Carl-Schurz-Schule, Holbeinstraße 21–23 (10 – 17 Jahre)

Innenstadt · Seilerstraße 23

Gruppenstunden: Do 19.00 – 20.30 Uhr (14 – 17 Jahre)

Niederrad · Schwarzwaldstraße 12

Gruppenstunden auf Anfrage an ov.sued@drkfrankfurt.de

Kontakt: Tel. 069 71 91 91 58 · E-Mail: post@jrkfrankfurt.de

Weitere Informationen unter www.jrkfrankfurt.de



**Folge uns auf Facebook:
[facebook.com/DRKBVFrankfurt](https://www.facebook.com/DRKBVFrankfurt)**



deine Rolle. dein Einsatz.



**Engagiere dich als Verletztendarsteller*in
bei einer unserer Übungen!**

Was wir dir bieten:

- Teilnahme an einer Krankenhausübung
- Professionelle Visagisten für Verletzungen
- Blick hinter die Kulissen eines Krankenhauses
- Einmalige Erfahrung mit interessanten Menschen



Ausführliche Infos unter:

www.drkfrankfurt.de/ungebundene-helfer

oder E-Mail an:

helfer@drkfrankfurt.de

 [drkbvfrankfurt](https://www.facebook.com/drkbvfrankfurt)

 **Deutsches
Rotes
Kreuz**
Bezirksverband Frankfurt am Main e.V.